

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Boik und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.10 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugepaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigepaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 45. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 201

Donnerstag, 29. August 1929

36. Jahrgang

Noch keine deutsche Zustimmung! Ein Reichstagsabgeordneter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt!

Schlussdebatte unter stärkstem Druck

Saaß, 28. August (Sig. Draht)

Die Einigung, die in der Nacht zum Mittwoch zwischen den Gläubigermächten erreicht worden ist, steht die Zustimmung Deutschlands voraus. Diese Zustimmung ist wahrscheinlich, aber die Gegenseite täuscht sich, wenn sie glaubt, daß sie um jeden Preis und widerstandslos erfolgen wird. Deutschlands faktische Situation ist insofern schwierig, als man allgemein unter dem Druck der Zeit steht. Dieser Zeitmangel und die allgemeine Konferenzmüdigkeit werden nunmehr gegen Deutschland ausgespielt. Aber die deutschen Vertreter sind dennoch entschlossen, um jene Kompensation zu kämpfen, die sie zur Voraussetzung ihrer eigenen Zugeständnisse macht. Das gilt erstens für die Anrechnung der Besatzungskosten ab 1. September auf die 300 Millionen Mark Dawesüberschuß und zweitens für annehmbare Endtermine der Rheinländeräumung.

Am Mittwoch nachmittag wurde von 3 bis 7½ Uhr mit außerordentlicher Räßigkeit vor allem um die Anrechnung der Besatzungskosten gerungen. Es muß leider festgestellt werden, daß die Engländer in diesem Punkte, obwohl sie daran nur wenig interessiert sind, bisher gegen Deutschland gekämpft haben. Snowden setzte sich dabei mit seiner eigenen Rede in Widerspruch, die er in der ersten Sitzung der Finanzkommission im Haag gehalten hat, und in der er den Anspruch Deutschlands anerkannt hatte, die Besatzungskosten auf 300 Millionen anzurechnen. Indessen gehen die deutschen Vertreter nicht nach. Der Wortlaut des Sachverständigenberichts bezüglich der Verwendung der 300 Millionen ist leider so unklar, daß Deutschlands Bericht auf diese Summe schließlich unüberwindlich sein dürfte. Aber er ist immerhin klar genug, um keinen Zweifel daran zu lassen, daß die Besatzungskosten ab 1. September darin enthalten sein müssen. Deshalb ist die deutsche Delegation entschlossen, um diesen Betrag bis zuletzt zu kämpfen. Seine Höhe läßt sich nur abschätzen, denn sie hängt von dem Tempo der Räumung ab. Die bisherigen Schätzungen der einzelnen Delegationen weichen etwas voneinander ab; es dürfte sich ungefähr um 50 Millionen handeln.

Da bis 7½ Uhr eine Einigung noch nicht erzielt war, mußte die Beratung abgebrochen werden, weil die englische Delegation ein Diner zu Ehren der übrigen Delegierten gab. Die Gastgeber und die Gäste dieses Dinners werden um 11 Uhr im Konferenzgebäude wieder zusammentreten und weiter beraten. Die Deutschen haben jedenfalls zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt sind, unter dem Druck der Zeit auf den Teil ihrer Ansprüche zu verzichten, dessen Berechtigung außer Zweifel steht.

Ebenso muß sich Briand darauf gefaßt machen, daß Deutschland sich durch keine Abreiseerlaubnis dazu hergeben wird, unannehmbare Räumungstermine zuzustimmen. Man ist sich zwar in den letzten Tagen in dieser Frage näher gekommen, aber die Kämpfe um einige Wochen früheren Endtermin der Räumung werden am Donnerstag weitergehen. Deshalb ist es noch keineswegs sicher, daß die abschließende Plenarsitzung der Konferenz bereits am Donnerstag nachmittag stattfindet. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß die endgültige Einigung in allen Fragen erst im Laufe des Donnerstags erreicht und in einer Plenarsitzung am Freitag festgestellt wird.

Saaß, 29. August (Radio)

Es scheinen sich wieder eigenartige Dinge in der letzten nächsten Beratung der Vertreter der Hauptmächte abgespielt zu haben, die im Anschluß an das Diner bei der englischen Delegation stattfand. Die Aussprache dauerte bis gegen 2 Uhr morgens und galt fast ausschließlich der Frage der Anrechnung künftiger Besatzungskosten nach dem 1. September.

10 Minuten vor 2 Uhr erschien Dr. Wirth ganz allein und zwar außerordentlich erregt. Den ihm umringenden Journalisten erklärte er, daß man keine Einigung erzielt hätte oder wenigstens nicht in den wichtigsten Punkten. „Man kann Politik nicht nur zu Lasten Deutschlands treiben“, sagte er, wenn man die Einigung will, muß ein jeder das Seine dazu beitragen. Wenn Herr Snowden 100 Proz. verlangt hat, dürfen wir doch etwas für uns in Anspruch nehmen“. Dann begab er sich in sein Auto und verschwand. Es fiel jedenfalls auf, daß noch fast 10 Minuten vergingen, ehe die anderen deutschen Minister das Beratungszimmer verließen. Stresemann sah physikalisch und seelisch stark mitgenommen aus.

Wie immer lehnten die deutschen Vertreter jede Austunft ab. Man erfuhr lediglich, daß die Debatte am Donnerstag vormittag weitergehen würde und daß man nach erfolgversprechenden Anfängen infolge einer mangelhaften Diskussionsmethode wieder ungefähr bei demselben negativen Punkt angelangt sei, wie am Ende der stürmischen Nachmittagsitzung. Die Debatte werde am Donnerstag nachmittag weitergehen. Die Tatsache, daß nach dem Dr. Wirth mit allen Zeichen einer starken Erregung die Beratung verlassen hatte, Stresemann, Curtius und Hilferding aber noch volle 10 Minuten bei den übrigen Delegationen verblieben, müßte auf sich schon zu denken geben. Vielleicht gibt die Lösung des Rätsels eine Erklärung von Briand französischen Pressevertretern gegenüber, als er die Sitzung verließ. Er habe den Eindruck gewonnen, daß es innerhalb der deutschen Delegation Meinungsverschiedenheiten gab und daß sich einer der vier Reichsminister gegen einen Einigungsvorschlag sträube.

Leider verstärken die letzten Meldungen unsere gestern geäußerte Befürchtung, daß die Einigung der Gläubigermächte zum Teil auf Kosten Deutschlands erfolgt ist. Aber die Einzelheiten sind doch noch so unklar, daß eine endgültige Stellungnahme unmöglich ist. Aber wir möchten heute schon aussprechen, daß neue wesentliche Zugeständnisse von deutscher Seite derartiger der öffentlichen Meinung im deutschen Volk — auch in der Arbeiterklasse — widersprechen, daß sie unvermeidlich schwere Spannungen und Krisen für die Regierung Müller bringen müßten.

Ein Reichstagsabgeordneter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt!

Dr. L. Lübeck, 29. August

Am Dienstag verurteilte nach zwölfstündiger Beratung das Schöffengericht in Dranienburg den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Straßer wegen Beleidigung und Verleumdung zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis und 350 Mark Geldstrafe.

Der Prozeß an sich bot nichts Neues. Einige nationalsozialistische Blättchen hatten in ihrer bekannten hemmungslosen und aufgeregten Art sämtliche republikanischen Minister beschimpft und beleidigt, die ihnen gerade unter die Feder kamen. Wahlos! Otto Braun, Koch-Weser, Hirtfelder u. a. hatten daran glauben müssen.

Wahrheitsbeweis? Wurde überhaupt nicht versucht. Und dabei handelte es sich um Beleidigungen, von denen das Gericht aussprach, daß sie Ungeheuerlichkeiten schlimmster Art darstellten.

Aber für die Öffentlichkeit viel wichtiger als der Prozeß und das Urteil ist etwas anderes: die Ausnutzung der Immunität nationalsozialistischer Abgeordneter durch ihre Presse.

Man erinnert sich der jahrelangen wüsten Hege wegen der Immunität sozialdemokratischer Redakteure in Lübeck. Obwohl diese Redakteure für von ihnen geschriebene Artikel immer wieder einstanden und obwohl die Lübecker Bürgerjahre auch verschiedentlich die Immunität auf Wunsch der Beklagten aufhob, wenn es sich um Angelegenheiten von irgendwelchem Belang handelte.

Und wie macht es heute die nationalsozialistische Presse? Der verurteilte Gregor Straßer zeichnet für etwa zwölf Blätter verantwortlich, an denen er nicht nur nicht beschäftigt ist, die er, was er selbst zugibt, größtenteils überhaupt nicht liest. Ein Abgeordneter gibt also seine Immunität her, um den Redakteuren seiner Partei einen Freibrief zu verschaffen, mit dem sie nach Herzenslust schimpfen und beleidigen können. Wer z. B. ein Blatt in Hannover verklagen will, um irgendeine Beschimpfung zu fügen, der erfährt zu seinem Erstaunen, daß er seine Klage gegen den Reichstagsabgeordneten Straßer, Apotheker von Beruf und wohnhaft bei München zu richten hat. Und er erfährt weiter, daß eine Klage gegen diesen Herrn unmöglich ist, da der Reichstag ihm Immunität gewährt.

Eine feine Sache! Nicht wahr? Und von echt deutscher Art!

Macht das nur Straßer so? In Ludwigslust erscheint ein nationalsozialistisches Wochenblättchen, das für Lübeck eine besondere Beilage herausgibt. Es ist ausgezogen im Stile der Nachtpost seltsamen Angebens, beschimpft aber und hemmungslos alles, was nur entfernt nach Republik aussieht und übertrifft an persönlichen Dreckprüchern gegen alle möglichen sozialdemokratischen Funktionäre die kommunistische Presse bei weitem, hält sich allerdings in so allgemeinen Ausdrücken, daß seinen Schreibhelden im Ernstfalle irgendeine Hintertür zum Auskriechen offen bleibt. Wenn aber trotzdem irgend jemand auf den Gedanken käme, einen der aufgeregten Jünglinge, die in diesem komischen Blättchen ihren seltsamen Geist leuchten lassen, zu verklagen, so müßte er feststellen, daß ein für ihn wildfremder Mann „verantwortlich“ ist. Nämlich der immune mecklenburgische Landtagsabgeordnete Hilbrand, der ebensowenig wie Straßer Redakteur an dem von ihm gedeuteten Blättchen ist. Er gibt also einfach seinen Namen her, um andern Leuten Schimpffreiheit zu verschaffen.

Wir wissen nicht, wie weit sich solche „Schiebungen“ mit der oftgenannten deutschen „Ehre“ der Nationalsozialisten in Einklang bringen lassen. Und wir wollen über die damit verbundene journalistische „Moral“ auch keinerlei Urteil aussprechen. Dazu sind die in Frage kommenden Preßerzeugnisse nicht ernsthaft genug!

Aber rechtlich ist das alles ein unhaltbarer Zustand. Das Dranienburger Gericht hat sicherlich diese Tatsachen bei seiner scharfen Strafzumessungen mitsprechen lassen.

Der Reichstag hat sich verschiedentlich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Immunität von Abgeordneten, die rein formell zeichnen, ohne am Blatte überhaupt beschäftigt zu sein, unter allen Umständen aufgehoben wird. Aus Gründen der Moral und des journalistischen Anstandes.

Darüber hinaus ist es jetzt aber höchste Zeit, daß das Pressegesetz wesentlich abgeändert wird. Wer für eine Zeitung die Verantwortung freiwillig übernimmt, darf sich nicht nachher auf seine Immunität als Abgeordneter berufen. Denn in Wahrheit erscheinen so gedachte Zeitungen ohne jede Verantwortung und ohne jede Hemmung. Stünde ein Verantwortlicher dahinter, der alle diese Beleidigungen und Beschimpfungen zu vertreten hätte, er würde schon aufpassen. Und so manches würde dann sicher nicht geschrieben, was heute verantwortungslose Elemente ohne jede Hemmung und ohne jedes Anstandsgefühl der Öffentlichkeit unterbreiten.

Zeppelin über Newyork

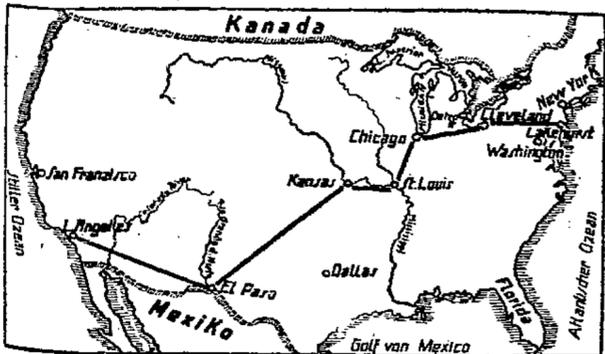
In Lakehurst gelandet

WTB. Lakehurst, 29. August, 2 Uhr mittags.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach einer Schleifensahrt über Lakehurst um 13.13 Uhr mitteleuropäischer Zeit gelandet. Die Weltreise hat 21 Tage und 5 Stunden in Anspruch genommen.

WTB. Newyork, 29. August

Das Luftschiff ist kurz nach 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit über der Stadt eingetroffen.



Newyork, 29. August (Radio)

In Lakehurst herrscht außerordentlich reges Treiben. Schon seit Mitternacht ist der Flughafen mit Tausenden und aber Tausenden von Menschen angefüllt, so daß die Polizei alle Hände voll

zu tun hat. Die Landung des Schiffes, das unmittelbar vor seinem Ziele ist, wird um 12 Uhr erwartet. Die Mannschaften und Passagiere werden sofort mit einem Extrazug nach Newyork gebracht werden, wo sie auf Kosten der Stadt Quartier nehmen.

Das Sirenenignal wurde von der Landungsmannschaft des Flugplatzes zum Landen um 10.45 Uhr gegeben. Man erwartet das Luftschiff bereits seit einer Stunde.

Fahrt über Chicago

Chicago, 29. August (Radio)

„Graf Zeppelin“ passierte am Mittwoch 6.30 Uhr amerikanischer Zeit Chicago. Als das Schiff die Stadt noch nicht ganz erreicht hatte, setzten zu seiner Begrüßung bereits Hunderte von Fabrik sirenen, Dampfpfeifen und Autohupen ein. Der Jubel der Bevölkerung war unbeschreiblich. Der Verkehr und das Geschäftsleben stockten längere Zeit. Das Schiff fuhr über dem Stadtzentrum zwei große Schleifen und verschwand dann, von Flugzeugen begleitet, in der Richtung auf Cleveland. Das Schiff wird heute in den frühen Vormittagsstunden in Lakehurst erwartet, wo Canner und seine Besatzung von dem amerikanischen Handelsminister als Vertreter Hoovers begrüßt werden.

Seymann in Amerika siegreich

WTB. Newyork, 29. August

Der Schwergewichtsmesser Ludwig Seymann siegte am Mittwoch über den Amerikaner Thompson in der dritten Runde durch 1. o.

Immenhof-Spende

Der „Immenhof“, das Berufserziehungsheim der Arbeiterwohlfahrt, ist von einem Brandunglück betroffen worden!

Es ist ein Glück im Unglück, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind! Aber! — Die Versicherungssumme reicht nicht aus, um an die Stelle des wundervollen Gebäudes, dessen Kulturwert kaum ersetzt werden kann, einen schlichten, modernen Zweckbau zu errichten. — Soll nun deshalb die aufbauende geistige Arbeit eines Jahrzehnts, soll der dahinter stehende Idealismus, die zur Tat gewordene Liebe der Arbeiterwohlfahrt an den Kindern der Arbeiterklasse vergeblich gewesen sein? Nein! Die Aufgabe des „Immenhofs“, die Erziehung junger Menschen zu körperlicher, geistiger und seelischer Gesundheit und zur Berufsreise darf nicht unterbrochen werden. Darum wird der Betrieb mit allen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln weitergeführt. Es muß sofort wieder aufgebaut werden. Die Arbeit der Sozialdemokratie gilt in erster Linie den Vermissten und Bedrängten. Die auf dem „Immenhof“ betreuten Kinder kommen alle aus dem Proletariat.

Wir appellieren an das so oft bewährte Solidaritätsgefühl der Arbeiterchaft. Helft uns! Jeder Betrag, auch der kleinste, ist uns willkommen.

Spenden sind einzuzahlen für: Hauptauschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Platz 8, Kontonummer 5982, Postfachamt Berlin, „Immenhof-Spende“.
Hauptauschuß für Arbeiterwohlfahrt.
Marie Tschacz.

Die feindlichen Brüder

Harburg, 28. August (Sig. Drahtb.)

In Harburg kam es im Verlauf einer nationalsozialistischen Versammlung zu Schlägereien zwischen Anhängern Hitlers und Kommunisten. 12 Teilnehmer an der Schlägerei wurden zum Teil in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Versammlungstotal wurde vollständig demoliert.

Wer ist der Schuldige?

Überall dieselben faschistischen Torheiten!

In der nachstehenden, uns leider verspätet zugegangenen Information unseres Orientkorrespondenten werden die Anfänge der blutigen Ereignisse in Jerusalem auf Grund von Eindrücken an Ort und Stelle geschildert. Inzwischen sind die Befürchtungen, daß die Vorgänge zu schweren Auseinandersetzungen führen könnten, leider wahr geworden.

Jerusalem, Ende August (Sig. Bericht)

Die Verschärfung der seit einem Jahr andauernden Spannung zwischen Juden und Mohammedanern über das Gebetsrecht an der Klagemauer hat sich in den letzten Wochen unter der Einwirkung geheimer Einflüsse und einer hemmungslosen Propaganda in einer Reihe von Zwischenfällen ausgedeutet. Die schlimmsten befürchten lassen, wenn die palästinensische Regierung nicht schnell und entschlossen eingreift.

Chronologisch haben sich die unerfreulichen Ereignisse folgendermaßen abgepielt. Die

Jüdisch-faschistische Jugendorganisation

„Briti Trumpeldor“ ersuchte die Regierung um die Genehmigung zu einer Sitzdemonstration am 9. Th., dem Jahrestag der Zerstörung Jerusalems durch Kaiser Titus. Trotz der Bedenken verantwortlicher jüdischer Stellen erteilte die Regierung die Erlaubnis zur Abhaltung der Kundgebung. 150—200 aus ganz Palästina zusammengetragene Teilnehmer, meistens Schüler, durchzogen die Stadt unter Schmährufen gegen die Regierung. Der wenig imposante Eindruck des Zuges wurde durch seine Eskorte — ein kleines Polizeiaugebot — noch gesteigert. Das provozierende Auftreten der Faschisten, die im jüdischen Palästina nur eine verjüngte, sich durch lautes Geschrei bemerkbar machende Rinderherde bilden, wurde allgemein als der Auftakt zu einer Gegen-demonstration von arabischer Seite empfunden und aus diesem Grunde von der jüdischen Bevölkerung auch scharf verurteilt.

Am nächsten Tage, dem Vorabend des mohammedanischen Feiertages Maulud Edehi (Geburstag Mohammeds) erteilten die Mohammedaner ihrerseits die Erlaubnis zu einer Kundgebung mit einem

Umzug nach der Klagemauer.

Das geschah zu einer Zeit, als noch jüdische Feiertage dort anwesend

Der Sozialpolitische Ausschuß vertagt!

Nach harter Debatte

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags erklärte bei der Fortführung der Beratung der Arbeitslosenversicherung der Abg. Esser (Ztr.) am Mittwoch, daß die bisherige Haltung des Zentrums nicht als endgültig bindend zu betrachten sei. Die grundsätzliche Entscheidung des Zentrums bleibe einer für den 31. August einberufenen Fraktionsversammlung vorbehalten. Eine Neuregelung der Relation zwischen Beitragswochen und Unterstützungshöhe dürfe nicht als Leistungsabbau bezeichnet werden. Je nach Umständen müßten zunächst die bisherigen Ergebnisse der Ausschüßverhandlungen in ihrer finanziellen Auswirkung festgestellt werden. — Ministerialdirektor Weigert teilte mit, daß die Reichsanstalt bereits erlucht worden sei, das finanzielle Ergebnis der Ausschüßbeschlüsse festzustellen. Schätzungsweise könne man sagen, daß, wenn durch die Beseitigung der Mißstände 1 Proz. der Unterstützten ausfalle, 10 Millionen eingespart würden.

Abg. Graßmann (Soz.): Die Vorschläge der Rechtsparteien bezweckten eine Sanierung, bei der bis zu 75 Proz. aller Arbeitslosen in ihren Bezügen geschmälert würden. Wenn die kurzfristig Beschäftigten künftig weniger Unterstützung erhielten, so sei das eine unerträgliche Härte. Die Umstellung der Betriebe habe es mit sich gebracht, daß eine größere Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt stattfindet und Belegschaften teilweise entlassen werden. Die Ersparnisse aus der Behebung der Mißstände, die Ministerialdirektor Weigert auf 10 Millionen bezifferte, müßten fünfzig so hoch geschätzt werden. Wenn bei der geplanten Kürzung der Unterstützungssätze je nach der Anwartschaft auf die gewerkschaftlichen Einrichtungen verwiesen werde, so sei ein solcher Vergleich abwegig, da bei den Berufsverbänden diese Unterstützung eine Nebenrichtung und keinen Selbstzweck darstelle. Eine Herabdrückung der Unterstützungssätze würde bei der jetzt wieder ansteigenden Teuerung nur neue Belastungen für die Gemeinden bringen. Das Anwachsen des

Defizits sei darauf zurückzuführen, daß der sozialdemokratische Vorschlag vom Juli d. J., durch sofortige Beitragserhöhung einen Notstand anzukämpfen, abgelehnt worden ist. Die Sozialdemokratische Partei lehne die vorgeschlagene Verlängerung der Wartezeit und die Relation von Beitragswochen und Unterstützungshöhe nach wie vor ab.

Abg. Hued (D.Vp.) hält eine Sanierung ohne Beitragserhöhung für möglich. Von allen Vorschlägen verdiene der den Vorrang, der erst nach 52 Wochen Anwartschaft volle Sätze gewähren will. Für die Saisonarbeiter müßte die Wartezeit bis zu drei Wochen verlängert werden. Die Volkspartei wende sich auch gegen eine befristete Beitragserhöhung. — Abg. Käßler (D.Vp.) macht den Sozialdemokraten über den reibungslosen Verlauf der Berliner Funktionärerversammlung die heftigsten Vorwürfe. — Freibel (Wirtschaftsp.) klagt über die wachsende Soziallast. Abg. Haslacher (D.Vp.) begründet nochmals die Abbauvorschläge seiner Fraktion. — Schneider (Dem.) erklärt, daß er mit der Tendenz der Anträge, die eine Relation der Unterstützungssätze fordern, übereinstimme. Die Demokraten würden sich vorbehalten, einen Antrag auf Kürzung der Unterstützungssätze für die Saisonarbeiter einzubringen. Gegen die Verlängerung der Wartezeit für die Ledigen habe er nur geringe Bedenken, für die Saisonarbeiter sei sie aber dringend erforderlich. — Schwarzler (Bayr. V.) verlangt, daß weitere Ersparnisse durch Verlängerung der Wartezeit und Umrechnung von Pensionen und Wartegebühren erzielt werden. Ohne eine Beitragserhöhung sei eine völlige Sanierung der Reichsanstalt nicht zu erzielen.

Litte (Soz.): Die von dem Abg. Schneider (Dem.), Hued (D.Vp.) und Dr. Haslacher (D.Vp.) gebilligte Verlängerung der Wartezeit für die Ledigen und Saisonarbeiter lehnen wir entschieden ab. Sie hat gesteigerte Ansprüche, die im letzten Winter haben 506 Krankenkassen mit 6 1/2 Millionen Versicherten rund 39 Millionen mehr Unterstützung zahlen müssen als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Die Folgen waren teilweise Beitragserhöhungen. — Gerlach (Soz.) betont, daß man auch im Einzelfalle nicht von zu hohen Sätzen in der Wohlfahrtspflege reden kann. Die Gemeinden gewährten nur das Existenzminimum. Die Verlängerung der Wartezeit bedeute eine neue Belastung der Gemeinden. Von einer ernsthaften Belastung der Wirtschaft durch die Beitragserhöhung könne keine Rede sein. Ein Unternehmer mit 10 Beschäftigten zahle bei einem Wochenlohn von je 50 Mark und 1/2 Proz. Beitragserhöhung wöchentlich 1,25 Mark mehr! Den Arbeitslosen aber wolle man die Unterstützungssätze von 2,50 bis zu 7 Mark senken. — Der Ausschuß vertagt sich gegen den Widerspruch der Deutschnationalen auf Donnerstag, den 5. September.

68. Katholikentag eröffnet

Freiburg, 29. August (Radio)

Am Donnerstag nahm hier die 68. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihren Anfang. Vertreter waren vor allem bayerische und kirchliche Behörden. Die Verhandlungen gehen mit Ausnahme von einigen bis ins Letzte vorbereiteten Rundgebungen hinter verschlossenen Türen vor sich.

Arbeiterchutz in Rußland?

Das Paradies?

Im Sowjetparadies ist es mit dem Arbeiterschutz schon lange nicht glänzend bestellt. In jüngster Zeit scheinen jedoch die Moskauer Machthaber gegenüber den rein kapitalistischen Ländern in der Ausbeutung der Arbeitskraft einen Rekord aufstellen zu wollen. In den Textilbetrieben hat in den letzten Jahren die Nachtarbeit sehr stark zugenommen, obwohl hauptsächlich und in wachsendem Maße Frauen beschäftigt werden. Der Volkskommissar für Arbeit, Schmitz, berichtete auf einer Tagung des Generalrats der russischen Gewerkschaften, daß früher „nur“ 32 % Arbeiter zur Nachtzeit beschäftigt waren, 1928 dagegen bereits 50 %. Kein Wunder, wenn die Kranken- und Unfallziffer steigt. Wohl ist angeordnet, daß schwangere Frauen vom 6. Monat an und stillende Mütter während der ersten 6 Monate nichts arbeiten dürfen — nichtschwangere Frauen können also zur Nachtarbeit herangezogen werden — doch wird diese Anordnung nicht beachtet. Anscheinend ist sie nur da, um umgangen zu werden. Selbst Jugendliche werden bei Nacht beschäftigt.

Harmlose Arbeiter müssen nach den Darstellungen der deutschen Kommunisten glauben, Rußland sei in Bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Arbeiterschutz usw. vorbildlich. Nichts ist falscher als eine solche Annahme. Sozialpolitisch und Arbeiterschutz sind in Rußland, wie aus amtlichen Berichten unwiderleglich hervorgeht, stark unter die Räder gekommen.

Eine Abfrage an Sunbeger

Die Zeitung des Ruffhäuser-Bundes hat den ihr angeschlossenen Organisationen unterfragt, dem Aktionsausschuß für das Volksbegehren gegen den „Houngplan“ beizutreten. Diese Maßnahme erfolgte, weil der Ruffhäuser-Bund nach seinen Satzungen politisch neutral sein soll.

„Sims schwentt, marsch!“

Die letzte Parole der KPD.

Es wird uns geschrieben: Im führenden Funktionärskörper der KPD. ist wieder einmal ein großes Revirement im Gange. Nachdem die sogenannten Berühmten aus den zentralen Positionen hinausgeworfen sind, sollen jetzt die zwischen ihnen und den Zentralkomitees hin und her schwankenden Halbberühmten an die Reihe kommen. Unter ihnen befindet sich auch der jetzt schon ziemlich kaltgestellte Sekretär von Berlin, Wilhelm Bied. Durch die Veröffentlichung des Clara-Zetkin-Briefes gilt er den Thälmannern als kompromittiert. Hinzukommt, daß er für den Rückgang der Berliner kommunistischen Organisation, der sich besonders kraft in dem Verlust des kommunistischen Einflusses in der Verkehrs-A.G. ausdrückt, verantwortlich gemacht wird. Die kommunistische Opposition nennt als Nachfolger Bieds einen gewissen Paul Langner. Ebenfalls vom Abbau betroffen wird der frühere Reichstagsabgeordnete Rosenbaum, der die kommunistische Freidenker-Fraktion aufzog und mit seiner Immunität die Verleumdungen des Freidenker-Verbandes decken mußte. An Stelle der Halbberühmten werden vielfach Vertrauensleute Maslows anstellt.



Der Ausgangspunkt der Kämpfe

war die Klagemauer in Jerusalem, deren Besitz sowohl von den Juden wie von den Mohammedanern beansprucht wird. Beide Religionen betrachten diesen Ort als eins ihrer größten Heiligtümer — die Araber, weil in dieser Gasse Mohammed geboren sein soll.

Pariser Kunstbetrieb

Künstler, Dilettanten und Modelle

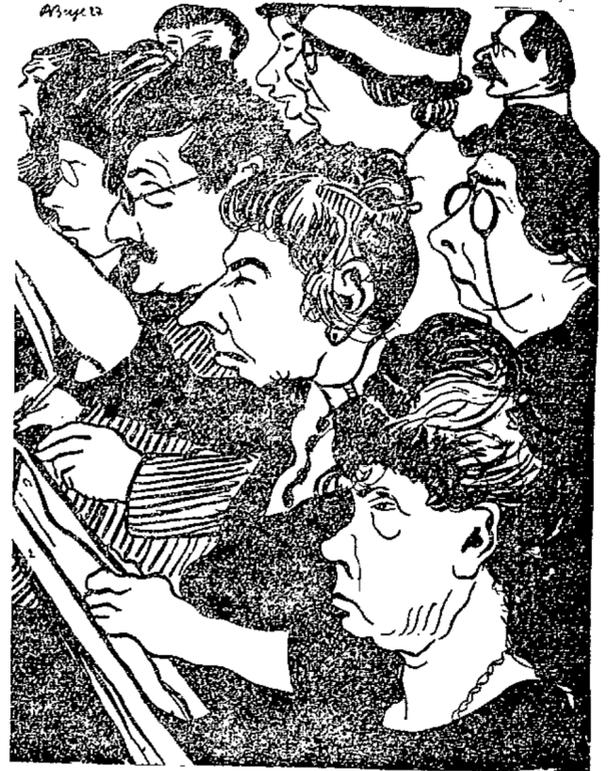


Künstlercafé

Es gehört bereits der Geschichte an, daß Maler zu jahrelangem Studium nach Rom und später, zur Zeit der großen Impressionisten nach Paris wanderten. Trotzdem pilgert heute noch eine Armee junger Künstler aller Erdteile nach der einstigen Metropole der Malerei, nach Frankreichs Hauptstadt. Meistens sind es Nachahmer-Talente, die in den unzähligen Akademien die letzten maltechnischen Feinheiten und Kniffe erlernen wollen. Auf dem Montmartre und dem Montparnasse hungern etwa 40 000 mehr oder weniger verkannte Genies. Meistens jenseitig und geistig bankrotte Menschen, die Tag und Nacht in den Künstler-Cafés herumlungern. Mürger-Bohemien mit dreikrempigen Hüten, langen Haaren und fliegenden Arzawatten warten von Jahr zu Jahr auf die ersehnte Anerkennung. Andere, in Vereinigungen organisiert, feiern nur Feste. Manchem wittert ein Kunsthändler ein Geschäft. Er macht einen dieser 40 000 artistes marqués, indem er dessen „Schinken“ serienweise einem amerikanischen Multimillionär andreht. Dann ist einer von den 40 000 arbeitslos. Bei uns jagt man prominent. Und die Preise steigen ins Phantastische. Größer noch als das Heer junger Berufskünstler ist das Gros der in Malerei dilettierenden Männer, Frauen und Hausväter. Hüftende Mummelgredie, pensionierte Militärs und andere Staatsbeamte, Bürgermädchen aller Staaten, Großmütter, Tanten und andere Dilettanten überfüllen die Pariser Privat-Akademien, Malklassen, wie La Chaumière, Colarossi, Julien u. a., die vor Jahrzehnten einen gewissen Ruf hatten. Sind längst verflucht, sind zum Massportplatz amerikanischer Truismagnatentöchter herabgesunken. Selbst Modellmädchen sitzen in der freien Zeit in Reih und

Glied und pinseln, jelt dem Kiki, die Königin von Montparnasse, ehemals ein von bekannten Malern viel begehrtes Modell, Kiki ist jetzt die Frau des Pariser Avantgarde-Photographen und Filmregisseurs Man Ray, in dessen Filmen sie die Hauptrollen mimi. Die gut gekleideten Modellmädchen gehen als Tanzgirls in Revuetheater, wie Folie Bergère, Moulin Rouge, Casino de Paris. Da das geringe Gehalt diesen Mädchen nicht erlaubt, sich satt zu essen, werden viele von ihnen zur poule (wörtlich poule = Henne). Sie verbummeln die Nächte mit Lovisants und Lustgretchen. Ihre Mädchen-schönheit schwindet. Als einzige Verdienstmöglichkeit bleibt diesen Verlorenen nur noch die nächtliche Arbeit in dunklen Gassen.

Bruno Beye.



Malstudenten

Der soziale Goethe

Vom Persönlichkeitskult zur Gemeinschaftsidee

Zu Goethes 180. Geburtstag am gestrigen 28. August

Von Bernhard Düwell

Der „Olympier“ Goethe blieb in der Art, wie er sich gegen das Leben wehrte, wenn es ihn angriff, immer Aristokrat, immer Betrachter des Seins und sein Genießer dort, wo es ihm genugsam erschien. Er ließ sich nicht zwingen, er setzte sich nur aus-einander, wie er wollte. Aber nicht die starre Maske des Weimarer Staatsministers und Fürstendieners, das Subjekt in der Masse und gegen sie, als das bürgerliche Literatur- und Geistes-geschichte Goethe überliefern möchte, um der Ordnung des Bestehenden zu dienen, entspricht dem Wesen des Dichters. Vielleicht am reinsten prägt sich der Grundzug seines Charakters, bestimmt aus sozialer Einsicht, in den Briefen an Charlotte von Stein aus der ersten Zeit der Weimarer Ministerstätigkeit aus:

„... Unsere Verdammnis, daß wir des Landes Markt verzehren ... wir habens soweit gebracht, daß oben an einem Tage mehr verzehrt wird, als unten beigebracht werden kann ... Aber ich lasse doch nicht ab von meinen Gedanken und ringe mit dem unerkannten Engel, sollt' sich mir auch die Hüfte ausrenken ... Wie wundert nun gar nicht mehr, daß Fürsten meist so toll, dumm und albern sind ...“

Abkündigung des Feindes, soziale Neugestaltung des Weimarer Steuerwesens, Drosselung der Riesenausgaben für militärische und höfische Zwecke: das waren Gegenstände dieser Lamentationen, Goethes Ministerideen, an denen er unablässig wirkte, ohne sie gegen den großherzoglichen Widerstand durchsetzen zu können. Die Flucht nach Italien und in die Westheit nach der Rückkehr sind, wie Franz Mehring mit Recht hervorhob, Ausdruck der Goethe'schen Resignation von der Unfruchtbarkeit beamteten Wirkens. Da die bürgerlichen Goethepfeifen aus einem Verdauungs-gestank des Dichters eine weltanschauliche Angelegenheit zu machen pflegen, braucht es uns nicht zu wundern, daß sie im Dienst der Ideologie ihrer Klasse nach Goethes Flucht vor der politischen und sozialen Wirklichkeit seiner Zeit zu einem „Sieg der Persönlichkeit“ über die Geschichte der Welt umlogen ...

„Goethe war zu univiersell, zu aktiver Natur, zu fleischlich, um in einer Säbillerischen Flucht ins Kantische Ideal Rettung vor der Miere zu suchen. Er war zu schmerzhaft, um nicht zu sehen, wie diese Flucht sich schließlich auf die Vertauschung der platten mit der überschwenglichen Miere reduzierte. Sein Temperament, seine Kräfte, seine ganze geistige Ordnung wiesen ihn aufs praktische Leben an, und das praktische Leben, das er vorfand, war miserabel ...“ Karl Marx hat diese in den Kern des Goethe'schen Wesens zielenden Bemerkungen geschrieben. Und von ganz anderen Voraussetzungen her meint auch Fr. Gundolf: „... Weber abstrakte Freiheit noch abstrakte Menschlichkeit regte Goethe auf ... Das will sagen: Goethe war alles andere denn ein Freund von Behinderungen und Zuständen, sondern sah immer nur Entwicklungen, die er in ihrem Wesen, ihren Ursachen zu erfassen ver-mochte. Seine Altersgleichgültigkeit gegen das weltgeschichtliche Ereignis der französischen Revolution, gegen die Erneuerung Europas durch Napoleon hatte hier seine Wurzeln. Und im übrigen:

Wie hätte auch ich, dem nur Kultur und Barbaree Dinge von Bedeutung sein, eine Nation hassen können, die zu den kultivier-testen der Erde gehört und der ich einen so großen Teil meiner eigenen Bildung verdanke ...“

Wie Goethe sonst zur Revolution als historischem Ereignis stand, hat er keineswegs verschwiegen. In einer Analyse seines „Egmont“ sagte er seinem treuen Knappen:

„... Die Gräfin ... hat sich davon überzeugt, daß das Volk wohl zu drücken, aber nicht zu unterdrücken ist und daß die re-volutionären Zustände der unteren Klassen eine Folge der Un-gerechtigkeiten der Großen sind ...“

Ich dachte, diese Gesinnung wäre durchaus respektabel. Sie war damals die meinige und ist es jetzt noch ...“

Goethe ließ sich zudem von dem Gedanken der Revolutionen als „Folge großer Notwendigkeit“ durchaus bestimmen:

„... Auch ich war vollkommen überzeugt, daß irgendeine große Revolution nie Schuld des Volkes ist, sondern der Regie-rungen. Revolutionen sind ganz unmöglich, sobald die Regierun-gen ... gerecht und fortwährend wach sind ... und sich nicht ... sträuben, bis das Notwendige von unten her erzwungen wird ...“

Und in den „Kenien“ reimt er kurz und deß:

„Warum denn nur mit einem Besen, wird so ein König hinausgeschleht?“

Wären's Könige gewesen, sie stünden alle noch unverehrt!“

Dukende ähnliche Wendungen lassen sich mit leichter Mühe in Briefen und Gesprächen und Werken des Dichters finden. Er hing mit geradezu fanatischem Eifer dem Entwicklungsge-danken an (ein halbes Jahrhundert vor Darwin und seinen soziologischen Bundesgenossen), suchte im Tier- und Pflanzenreich nach der Ur-form, der gemeinsamen Keimzelle alles Lebendigen, und ließ keinen Zweifel daran, daß er stets beim Lebendigen, bei der Zukunft stand:

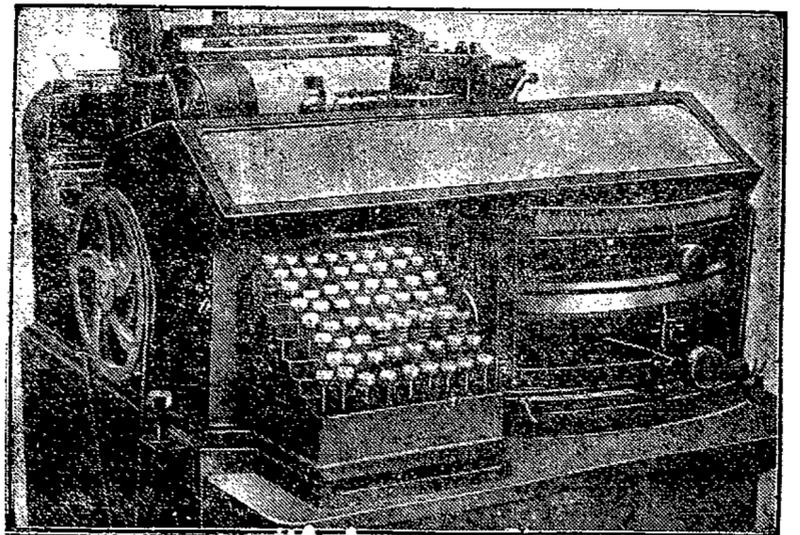
„Die Gottheit ist wirksam im Lebendigen, aber nicht im Toten.“ Sie ist im Werden und sich Verwandelnden, aber nicht

im Gewordenen und Erstarrten. Deshalb hat auch die Vernunft in ihrer Tendenz zum Göttlichen es nur mit dem Werden, Lebendigen zu tun, der Verstand mit dem Gewordenen, Erstarrten, daß er es nütze ...“

So erscheint es als durchaus logische Stellung des Goethe'schen Lebenswerkes, als Uebergang zu den Anschauungen unserer Zeit, wenn es sich im Ausklang des „Faust“ so auch in mehr pädagogisch-theoretischen Schriften mit der Diskussion über Probleme der Gemeinschaft krönt. So in den „Unterhaltungen der deutschen Auswanderer“, die auf der Grundlage der gegenseitigen Hilfe sich die Heimat jenseits des Ozeans neu aufbauen wollen. Goethe der stets ein offenes Auge für die Einwirkungen der Umwelt auf Menschen und Zustände besessen hat, der um die suggestiven Aus-strahlungen des Mikroskos wußte, ohne seine ideenformende Kraft anzuerkennen, kam mit der Einführung des genossenschaftlichen Prinzips in die Vorstellung der Auswanderer der sozialistischen Erkenntnis vom Defizit des Individuums als der Grundlage alles menschlichen Wirkens nahe. Sicher blieben ihm das Individuum und seine Entwicklung immer das höchste. Aber in dem großartig kühnen Entwurf der „Pädagogischen Provinz“ im „Wilhelm Meister“ vollzieht sich die Ergänzung jener Maxime, die er wie kein anderer vor und nach ihm leben konnte: „... Höchstes Glück der Erdenkinder, ist doch die Persönlichkeit!“ Goethe spinnt den Gedanken in der „Pädagogischen Provinz“ weiter, entwirft ihn der individuellen Verabsolutierung, indem er ihm das Ziel und die Begrenzung der Gemeinschaft setzt. Jawohl, Ausbildung aller menschlichen Fähigkeiten; aber nicht in selbstlichem Interesse des Individuums, sondern nach den Bedürfnissen der Gesellschaft, und ihrer genau erwogenen Kräfte! Der Mensch hat sich unterzuordnen den Zwecken der Gemeinschaft, muß schaffen und arbeiten für sie, nicht aber zu individuellem Vorteil, sondern um der Freiheit der Persönlichkeit im goldenen Rahmen der Gesellschaft alle gleich teilhaftig zu werden!

Eine Notenschreibmaschine

die mit sämtlichen in der Notenschreibmaschine gebräuchlichen Zeichen arbeitet, wurde von einem italienischem Kapellmeister erfunden.



Hätte jenes Ereignis mich als Zwanzigjährigen getroffen, so wäre ich sicher nicht der letzte gewesen. Allein, es fand mich als einen, der bereits über die ersten Sechzig hinaus war.

So äußerte er sich im Gespräch mit Eckermann, um dann den Trampf draufzusetzen: „Kriegslieder schreiben und im Zimmer sitzen — das wäre meine Art gewesen! Aus dem Bivak heraus, wo man nachts die Pferde der feindlichen Vorposten hört: da hätte ich es mir gefallen lassen. Aber das war nicht mein Leben und meine Sache ... Und, unter uns, ich hätte die Franzosen nicht!

billige Preise

Das ganze Kaufhaus

Trikotagen

- Herren-Normal-Hosen haltbare, wollgemischte Qualitäten ... 2,75 **2**⁴⁵
- Herren-Normal-Hemden wollgem. mit Doppelbrust ... 3,25 **2**⁴⁵
- Herren-Einsatz-Hemden starkfäd. Qualitäten mit Ripseinsätzen 3,45 **2**⁷⁵
- Damen-Schlüpfer Trikot, mit angerauhtem Futter 2,45 B'wolle 1,95 **1**⁴⁵
- Damen-Unterkleider K'seide angerauht 4,25 3,45 B'wolle anger. 2,95 **2**⁴⁵

Damen-Wäsche

- Trägerhemden gut. Wäschetuch, m. Klöppel od. Val. u. Stick.-Eins. 1,95 **1**⁴⁵
- Hemdhasen farbig Batist, mit Valenciennes-Spitze ... 2,75 **2**⁷⁵
- Nachthemden reich mit Klöppel garniert ... 2,95 **2**²⁵
- Kunstseidene Unterkleider uni, mit Spitze, in mod. Farben 3,95 **2**⁹⁵
- Kunstseidene Schlüpfer uni, in vielen Farben ... 1,65 **1**⁴⁵

Herren-Anzüge

- Herren-Anzüge flotte Formen, gute, tragfähige Stoffe ... 38,00 **29**⁰⁰
- Herren-Anzüge in neuest. Dessins gute Verarbeitung ... 69,00 **46**⁰⁰
- Herren-Anzüge letzte Neuheiten, erstklassige Qualitäten ... 89,00 **79**⁰⁰
- Blaue Herrenanzüge uns. rein wollenen Stammqualitäten 69,00 **58**⁰⁰
- Sport-Anzüge fesche Formen, mit Sport- oder laneer Hose ... 49,00 **39**⁰⁰

Kleiderstoffe

- Schotten und Streifen in vielen neuen Mustern ... Meter 1,20 **95**⁰⁰
- Crêpe Caid reine Wolle, großes Farbsortiment ... Meter **2**⁵⁰
- Woll-Crêpe de Chine elegant, Wollstoff, ca. 100 br. Meter 3,95 **3**⁴⁵
- Ottomane mit gerauhter Abseite, ca. 140 cm breit ... Meter 6,90 **5**⁷⁵
- Tweed für Übergangsmäntel, ca. 140 cm breit ... Meter 6,50 **5**⁹⁰

Teppiche

- Wollteppiche ca. 200x300 54,- ca. 170x240 **34**⁵⁰
- Wollplüsch-Teppiche ca. 200x300 69,- ca. 170x240 **46**⁰⁰
- Velour-Teppiche ca. 200x300 84,- ca. 170x240 **56**⁰⁰
- Juleläufer in großer Auswahl ca. 55 cm breit ... Meter 1,65 **1**¹⁰
- Haargarnläufer moderne Streifen ca. 67 cm breit ... Meter 4,75 **3**⁹⁰

Strümpfe

- Damen-Strümpfe feinf. Seidenflor od. echt ägypt. Mako Paar **95**⁰⁰
- Damen-Strümpfe künstl. Wäsche od. echt ägypt. Mako Paar **1**⁹⁵
- Damen-Strümpfe echt Bemberg Goldstempel, in mod. Farb. Paar **2**⁷⁵
- Herren-Socken Makoart, mit Doppelsohle u. Hochferse .. Paar **85**⁰⁰
- Herren-Socken reine Wolle gestrickt, grau ... Paar 1,95 **1**²⁵

Korsette

- Büstenhalter Hemdentuch und Trik., Vord.-od. Rückenschl. 95,00 **65**⁰⁰
- Strumpfbandgürtel gemustert Drell, mit 2 Paar Haltern 95,00 **75**⁰⁰
- Sportgürtel mit Seitenschluß 2,25 mit Rückenschürung ... **1**²⁵
- Hüftgürtel mit Schnürung, einfarbig Drell oder Damast ... 2,65 **2**²⁵
- Korsette beige Drell, mit Spitze oder Languette ... 3,50 **2**⁷⁵

Herren-Artikel

- Herren-Sporthemden Popeline u. Zephir, moderne Dessins ... 8,90 **6**⁵⁰
- Herren-Nachthemden Geishaform u. Krag., aus gut. Wäschetuch 4,50 **3**⁹⁵
- Wäschekragen moderne Formen, 4fach Mako ... 95,00 **65**⁰⁰
- Selbstbinder Kunstseide, in neuen Mustern und Farben ... 1,95 **95**⁰⁰
- Weiche Hüte Wollfilz u. Rauhhaar moderne Formen u. Farben ... 6,75 **4**⁹⁰

Seidenstoffe

- Damassé Baumwolle mit Kunstseide, ca. 75 cm breit Meter 2,25 **1**⁴⁵
- Waschsami in vielen Farben, ca. 70 cm breit ... Meter 2,45 **1**⁹⁵
- Velouline Wolle mit Seide, viele Farben, ca. 100 cm breit Mtr. 6,50 **3**⁹⁰
- Crêpe Georgette reine Seide, für das elegante Kleid ... Meter 6,90 **5**⁵⁰
- Crêpe Satin eleg., weichfließende Seide, ca. 100 cm breit Mtr. 9,50 **7**⁵⁰

Gardinen

- Gardinen-Meterware volle Breite ... Meter 1,20 **85**⁰⁰
- Spannstoffe ca. 130 cm breit, Filet-füll, moderne Muster ... Meter 1,90 **1**⁴⁵
- Rofo-Körper ca. 80 cm br., solide Qualitäten ... Meter 1,20 **95**⁰⁰
- Künstler-Garnituren 3teilig engl. Tüll ... 4,75 **3**²⁵
- Bettdecken 2bettig engl. Tüll und Etamine ... 8,25 **5**⁵⁰

Wollwaren

- Damen-Pullover mit u. ohne Krag. einfarbig und bunt gemustert 5,90 **4**⁹⁵
- Damen-Sportwesten mit und ohne Kragen ... 10,75 **6**⁹⁰
- Damen-Sportwesten ohne Arm, aparte Muster ... 12,75 **7**⁹⁰
- Kinder-Sweater Wolle plattiert, mit Kragen, prakt. Farben ... 2,75 **2**²⁵
- Kinder-Sportwesten Wolle platt., ohne Kragen, einfarbig ... 4,25 **3**⁷⁵

Modewaren

- Bindekragen Volle mit Spitze ... 1,75 **1**³⁵
- Kapuzinerkragen Bretonne ... 1,65 **1**⁵⁰
- Kragen gerade Form, Crepe de Chine, mit Spitze ... 1,00 **70**⁰⁰
- Damen-Garnituren gerade Form, Crepe de Chine bestickt ... 1,95 **1**²⁰
- Kleider-Westen K'Seidenrips mit und ohne Säumchen ... 1,25 **95**⁰⁰

Herren-Mäntel

- Übergangsmäntel flotte, neue Form., Chev.-u. Gabardine 58,00 **39**⁰⁰
- Übergangsmäntel elegante Formen, neueste Muster ... 98,00 **68**⁰⁰
- Gummi-Mäntel mod. Gabard.- u. Cheviotbez., gekl. u. genäht 29,75 **19**⁷⁵
- Trenchcoat-Mäntel in blau und farbig, mit Oeltucheinlage 39,00 **28**⁰⁰
- Windjacken imprägniert, neue karierte Must., lange Form 16,75 **12**⁷⁵

Baumwollwaren

- Rehnessel unsere gute Qualität ca. 130 breit mtr. 78, 78 br. mtr. **36**⁰⁰
- Wäschetuch uns. erprobt. Spezialmarken mtr. 78, 68, 58, 48, **42**⁰⁰
- Hautluch für Betttücher, bewährte Qual., ca. 150 br. 1,95, ca. 140 cm br. **1**³⁵
- Belldamast ca. 130 cm br., Blumen-must. 1,65, Streifenmust., ca. 140 br. **1**⁴⁵
- Schlafdecken kamelhaarfarbig, ca. 140/190 3,75, einf. m. Kante 130/185 **1**⁷⁵

Schuhwaren

- Kinder-Schuhe u. Stiefel in schwarz und farbig Paar 4,50 **3**²⁵
- Damen-Spangenschuhe Ia. Qual. m. Block- u. engl. Absatz Paar 6,90 **5**⁹⁰
- Damen-Spangenschuhe Lack und feinfarb., Block- u. L.-XV-Abs. 9,75 **8**⁹⁰
- Damen-Spangenschuh u. Pumps Lack und feinfarb. Paar 12,90 **10**⁹⁰
- Herren-Stiefel u. Halbschuhe braun, Lack und schwarz 12,90 **10**⁹⁰

Nur einige Beispiele

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle



„Goethes Auge“

Das Katharineum feierte Goethes 100. Geburtstag. Die geistige Abendveranstaltung wurde mit Musik von Reichardt und mit welcher von dem anderen Bach — Friedemann Bach — ein- und ausgespielt; das Orchester leitete Herr Böhnte. Zwei Schüler sprachen, dabei einbringlich spielend, Faustszenen. So war der Festvortrag Professor Dr. Georg Rosenhals schön verständnis- und geschmackvoll unrahmt. Sein Thema: „Goethes Auge“.

Der Redner dankte eingangs für das zahlreiche Erscheinen, durch das das Publikum die Sympathie mit dem Gedanken der Schülerreisen bekunde, zu deren Gunsten der Erlös verwandt werde. Diese Schülerreisen würden das Sehen lehren, auch das tiefere Sehen, das zur Schau, das zur Erkenntnis führt. Dieses Sehen, das mit dem malerischen nur das eigentliche Wahrnehmen gemein habe, sei, in der Art, das goethische. Goethe habe zeit seines Lebens um die Augen gerungen, auch erst am Ende von „Dichtung und Wahrheit“ erkannt, daß seine Domäne nicht das Malen, sondern das Dichten sei. Aber er dichtete eben, wenn man so will, mit den Augen des Malers: er nahm wahr, um dann in genialen Visionen, man lese Gedichte wie „Jungeingung“ und „Itenau“, das Gesehene zu Ende zu denken. Phantastie und Realistik feiern jubelnd Hochzeit, zu ihr sind die Leser eingeladen. „Scher“ ist aber nur der, der auch in die Tiefe sieht: „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt.“ Natürlich sieht jeder von uns überall die Faust-Nephtis-Spannung als typisch für alle menschliche Gegensätzlichkeit, aber nur wer sie erschaut, erkennt ihre Problematik und Lösungsmöglichkeit.

Goethe sah sich — das wird deutlich in der so wenig gelesenen, dabei so genialen „Farbenlehre“ — in Gegensatz zur offiziellen Wissenschaft. Er lebte in der physiologischen, nicht in der mathematischen Optik: also in einer ganz anderen Welt. Nie will er Formeln, sondern immer direkt das Leben, das man am farbigen Abglanz erkenne. Sonnenhaft fast ist dieses Auge zu nennen, das über die gegebenen Formen hinweggehend sofort auf die Philosophie der Dinge kommt. Sit, um eine Frage des Redners zu wiederholen, das Auffinden des menschlichen Zwischenstufens, den Goethe fast philosophisch fand („Die Natur macht keine Sprünge“), nicht eine ebenso große Tat wie beispielsweise die mit scharfer Mathematik errechnete Existenz des Planeten Uranus?

Die Rede wurde lebhaft beklatscht, mit Recht. Sie brachte viel interessante Einzelheiten, die man gern lernte, und vergaß auch das große Ganze nicht. Das führt bei Goethe immer zu letzten Dingen, um die ein guter Vortrag — auch der hier tat das — ehrsüchtig einen Bogen beschreibe. Aber auch sonst sah, d. h. „erschaut“ man viel Tatsächliches. Goethe hat allen viel zu sagen. Er kann auch zum Weltbild helfen und zur Charakteristik. Dem gebührt dem Katharineum. Ego.

Statistisches über die Stadt Lübeck

im 2. Vierteljahr 1929

Vom Statistischen Landesamt

Die Einwohnerzahl der Stadt Lübeck belief sich nach der Fortschreibung Ende Juni auf 128 406 (1928: 126 702). Sie ist im zweiten Vierteljahr um 459 (903) gewachsen. Das Wachstum war wieder erheblich geringer als im Vorjahr: im ersten Halbjahr 1928 betrug die Zunahme 2160, in diesem Jahre nur 563. Der Gewinn des 2. Vierteljahres beruhte zu 140 (63) auf Geburtenüberschuß und zu 319 (840) auf Mehrgewandern.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung äußerte sich in 297 (333) Eheschließungen, 516 (517) Geburten und 360 (432) Sterbefällen. Die Zahl der Eheschließungen sank also um 36, die der Todesfälle um 72 und die der Geburten um 1. Von den Geborenen waren 75 oder 14,5 (15,9) v. H. unehelich und 16 oder 3,1 (4,3) v. H. tot. Die Verstorbenen hatten zu 121 (138) das 70. Lebensjahr überschritten und befanden sich zu 108 (105) in der Altersklasse von 30—60, während 34 (11) noch kein Jahr alt waren. Von den Todesursachen belegten wieder Krankheiten der Kreislauforgane mit 64 (58) und Krebs mit 44 (55) Fällen die ersten Plätze, es folgten Altersschwäche und Tuberkulose der Lungen mit je 28 Opfern.

Meldepflichtige Krankheiten kamen 240 (383) mal zur Kenntnis, darunter 133 (333) mal Malaria und 58 (31) mal Scharlach.

Die Wanderungsbewegung umfaßte 10 065 (9346) Personen. Von dem Mehr gegenüber dem Vorjahr entfielen 99 auf Zugzüge und 620 auf Fortzüge. Die Abwanderung war schon im ersten Vierteljahr größer als 1928 und es kam im ersten Halbjahr nur ein Wanderungsgewinn von 420 Köpfen heraus, während 1928 die Mehrgewandern sich auf 2022 belief. Daraus erklärt sich auch die langsamere Zunahme unserer Bevölkerung. Als in der Stadt umgezogen meldeten sich 5941 (6806) Personen.

Die Bautätigkeit hatte fast genau denselben Umfang wie im Vorjahr, es wurden 149 (146) neue Wohnungen fertig. Ende Juni gab es in Lübeck 15 131 Wohngebäude mit 35 579 (34 946) Wohnungen. Die Zahl der erteilten Baugenehmigungen war mit 576 um 61 niedriger als 1928, die der geplanten Wohnungen übertraf aber mit 242 die vorjährige um 54.

Die amtliche Wohnungsvermittlung vermochte 227 (210) Wohnungen nachzuweisen und beim Tausch von weiteren 152 (178) behilflich zu sein. Ende Juni waren 3628 (3700) Wohnungsuchende vorgemerkt und 601 (608) in die Dringlichkeitsliste eingetragen. Die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt hat also ein klein wenig nachgelassen.

Auf der Eisenbahn war der Personenverkehr geringer, aber der Güterverkehr größer als im Vorjahr. Die Zahl der beförderten Personen blieb mit 2 190 467 um 104 243 hinter der von 1928 zurück. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr übertrafen trotzdem die vorjährigen um 44 393 RM. und betragen insgesamt 2,32 Mill. RM. Die Menge der beförderten Güter stellte sich auf 674 287 Tonnen, d. h. 107 531 Tonnen mehr als im Vorjahr und ihre Beförderung erbrachte 1,96 Mill. RM., d. h. 320 063 RM. mehr als 1928.

Der Straßenbahnverkehr zeigte gegenüber dem Vorjahre eine rückläufige Bewegung. Die Zahl der sie benutzenden Personen sank von 3 761 828 auf 3 523 045, also um 238 783 und auf das

Wagenkilometer wurden nur ihrer 3,36 gegen 3,47 im Vorjahre befördert. Ebenso wurden die Autobusse weniger als 1928 in Anspruch genommen. Sie beförderten nur 62 264 Personen; im Vorjahre waren es 11 213 mehr. Der Ausfall verteilte sich auf fast alle Strecken und trat besonders auf der Travemünder Linie mit 7708 Personen in die Erscheinung. Nur die Mecher Linie konnte die geringe Zahl von 92 Personen mehr befördern.

Der Seeverkehr hatte einen größeren Umfang als 1928, zum meist wohl deshalb, weil er im ersten Vierteljahr wegen Verzögerung der Ostsee 7 Wochen völlig unterbrochen war und nun allerlei aufgelaufene Ware der Beförderung harnte. Die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe betrug 2930 oder 618 mehr als im Vorjahr, ihr Tonnengehalt 516 600 oder 39 420 mehr und die umgeschlagene Gütermenge 530 729 oder 88 408 mehr. Von der letztgenannten Zunahme entfielen 71 598 Tonnen auf die Ausfuhr und 16 820 Tonnen auf die Einfuhr. Unter den angekommenen Waren überwogen wieder Steinkohlen, Erze und Abfälle, Kalksteine und Holz und unter den abgegangenen Salz, Eisen und andere Metalle, sowie Düngemittel.

Im Binnenschiffahrtverkehr war es anders; hier wurden die vorjährigen Zahlen nicht erreicht. Die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe blieb um 46, ihre Tragfähigkeit um 27 040 To. und die von ihnen beförderte Gütermenge um 25 781 gegen 1928 zurück. Es handelte sich diesmal um 1103 Fahrzeuge, 357 897 To. Tragfähigkeit und 186 244 To. Güter. Der Rückgang in der Warenmenge entfiel zu 23 197 To. auf die angekommenen und zu 2584 To. auf die abgegangenen Güter.

Der seemännliche Schiffspassagierverkehr umfaßt 5816 Personen, das sind 755 weniger als im Vorjahr. Dieser Ausfall, der zu 454 bei der Einreise und zu 301 bei der Ausreise entstand, machte sich in der Hauptsache im Verkehr mit Dänemark bemerkbar.

Der Fremdenverkehr, in dessen Beobachtung seit Anfang des Jahres auch Travemünde eingeschlossen ist, übertraf den vorjährigen. Im ganzen stellten sich 33 429 (30 291) Gäste ein, darunter 1472 (1539) Ausländer und die Zahl ihrer Übernachtungen belief sich auf 68 951. Nähere Vergleiche mit 1928 sind wegen der erwähnten Erweiterung der Statistik nicht möglich. Die Hotels und Gasthöfe der alten Stadt Lübeck hatten jedoch an dieser Zunahme keinen Anteil.

Der Luftverkehr umfaßte 1771 (1618) Personen und 42 975 (47 183) Ko. Fracht, von denen 813 (598) Personen und 1434 (9035) Ko. Lübeck zum Ausgangspunkt oder Ziel hatten. Zu ihrer Beförderung dienten 807 (831) Flugzeuge. Im örtlichen und sonstigen Flugbetrieb flogen außerdem noch 284 (159) Flugzeuge mit 501 (213) Fahrgästen.

Die städtischen Betriebe meldeten einen Gasverbrauch von 4,470 (4,152) Mill. Kubikmeter, eine Stromabgabe des Elektrizitätswerks von 2,211 (2,193) Mill. Kw. und eine Wasserabgabe von 1,262 (1,080) Kubikmeter.

Der Auftrieb auf dem Viehmarkt betrug nur 21 521 Tiere gegen 32 247 im Vorjahre und in gleichem Maße blieb die Zahl der im Schlachthof geschlachteten Tiere mit 21 934 gegen 1928

Aus einem Lübecker „Gang“

Nachstehender Bericht stammt aus durchaus zuverlässiger Quelle. Wir hoffen dringend, daß die Behörden dem Uebelstand, den er schildert, ein Ende bereiten. Die Red.

Den Eingang bildet eine niedrige Torwölbung, durch die man nur gebückt gehen kann. Die Säulen stammen zum Teil aus dem vierzehnten bis sechzehnten Jahrhundert, sie sind halb verfallen und eignen sich nur ausnahmsweise zu Wohnungen; einige sehen von außen aus wie Ställe, so daß man erstant ist, Menschen in ihnen zu finden. Und wie sieht es erst innen aus in diesen Häusern? Die Mauern sind vielfach geborsten und die Dächer schadhast, so daß Wind und Regen ungehindert Zutritt haben. Die Treppen sind schief und verfallen, daß man kaum wagt, sie zu betreten. Aber ausgebessert wird an diesen Ruinen fast nie etwas, weil sie ja doch dem Untergang geweiht sind.

Einmal sehe ich am Bett eines Kranken — da dringen schrille Schreie durchs Fenster herein, die fast nichts Menschliches mehr an sich haben. Erstaunt trete ich vor das Haus und höre einen alten Mann mit seinem gebrechlichen Sohn schelten; ich beobachte die Szene und lasse mir von den Bewohnern des Ganges erzählen; und aus ihren beredten Schilderungen gewinne ich die Erkenntnis: dieser alte Mann ist die Geißel, die den Bewohnern dieses Ganges auferlegt ist.

Der Mann ist geistig nicht ganz normal und für sein Betragen nicht voll verantwortlich zu machen. Er war bereits dreimal in der Heil- und Pflegenanstalt Strecknitz untergebracht, und als er das letztmal eingeliefert werden mußte, zeigte es sich, daß er ein gefährlicher Kranker ist; da warf er nämlich eine Art in eine Gruppe von Kindern, die ihn verspotteten und verlachten, und hätte beinahe eines von ihnen erschlagen.

Damals blieb er über ein Jahr in Strecknitz und wurde erst auf Bitten seiner Frau wieder entlassen, die alles tat, damit er wieder herauskam. Die Frau ist inzwischen verstorben, und mit seinem einzigen Sohn verträgt er sich nicht. Tag für Tag erfüllen leidenschaftliche Streitigkeiten den engen Gang mit ihren Tönen. Meist geraten sie über Geldsachen in Streit, da beide, Vater und Sohn, kleine Renten beziehen, mit denen sie nicht auskommen; der Vater erhält monatlich 26 RM., der Sohn 24 RM. Nun holte eines Tages der Vater seine Rente und die Rente seines Sohnes ab und vertrat davon in seinem Überstand gleich 27 RM., so daß Vater und Sohn einen Monat mit 23 RM. auskommen mußten. Natürlich gab es täglich Streit, und der wurde immer in dem engen Gang ausgetragen.

Aber das ist noch nicht das Schlimmste! Der größte Uebelstand, dem unbedingt abgeholfen werden muß, besteht darin, daß der alte Mann in seinem geistigen Dämmerzustand Szenen aufführt, vor denen die Öffentlichkeit unbedingt geschützt werden muß. Er springt im Hemd im Gang herum, wäscht im Gang sich und sein Nachgeschirr, singt vor der zahlreichen Jugend des Ganges die unsäglichsten Zotenlieder und belästigt die Nachbarn in einer Weise, die nicht länger geduldet werden kann.

Die Behörden sind natürlich nicht in der Lage, dem ganzen Wohnungselend dieses Ganges mit einem Schläge abzuhelfen und die zwanzig Partien, die in den sechzehn Häusern wohnen, menschenwürdig unterzubringen. Aber sie können den armen alten Mann, der für fast ein halbes Hundert Menschen eine Last und

Genossinnen und Genossen! Stärkt den Kampffonds zur Bürgerschaftswahl Kauft Wahlfondsmarken

händige Gefahr ist, dorthin schaffen lassen, wo er schon war und wohin er auch gehört: nach Strecknitz! Dann wird das Leben in dem engen, kleinen Gang für die Uebrigen um vieles erträglicher sein.

Aus dem „Volksboten“ vor 80 Jahren

Eine Omnibusfahrt

war damals ein etwas schwierigeres Unternehmen als heute, wie unsere Leser aus nachstehendem Beitrag, mit dem wir unsere Artikelserie fortsetzen, entnehmen können.

Anfangs der vorigen Woche wollten zwei Fremde von hier nach Travemünde fahren und sich dazu des Omnibus der Herren Kay und Seemann bedienen. Sie fanden sich daher zur festgesetzten Stunde vor der Stadt, Hamburg, als dem zur Abfahrt bestimmten Orte ein; aber wie lange sie auch warten mochten — kein Omnibus ließ sich bilden. Als sie endlich sich nach dem Hause einer der beiden Personen begaben, welche die betreffende öffentliche Anzeige erlassen hatten, erhielten sie hier zur Antwort, daß man „um zwei Personen nicht anspannen könne.“ Die Fremden, zwei Hamburger Kaufleute, wurden dadurch in eine augenblickliche Verlegenheit gesetzt, da sie die Ankündigung der Fahrt für vollkommen zuverlässig hielten und danach ihre Dispositionen vorher getroffen hatten. Ein solcher Vorfall darf nicht ungerügt bleiben. Die Herren Kay und Seemann scheinen nicht zu wissen, daß sie, wenn sie eine Omnibusfahrt — nicht bloß für den Fall, daß sich eine hinreichende Zahl von Teilnehmern finde — sondern in ganz bestimmter und präciser Form und ohne alle Bedingung als stattfindend ankündigen, gegen das Publikum die unzweifelhafte Verpflichtung übernehmen, den Fahrplan ordnungsmäßig auszuführen, sollte auch nur eine einzige Person darauf hin sich einfinden. Der Erlaubnis, dergleichen regelmäßige Fahrten einzurichten zu dürfen, steht das Recht des Publikums gegenüber, die Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten zu fordern. Und wo die Unternehmer von Omnibusfahrten dies Verhältnis einseitig, als ein lediglich nach ihrer eignen Convenience zu bestimmendes auffassen, da muß von der Behörde erwartet werden, daß sie durch irgendwelche geeignete Maßregeln ein Verfahren treffe, das ebensowohl eine dem Publikum schuldige Rücksicht verleiht, als dasselbe in seinem materiellen Interesse benachteiligt.

Lauter Liebe im Zentral-Theater

Viel Wärme — viel Liebe, das ist das gleiche und gerade jekt, wo der Gang vom treuen Huzaren durch alle Gassen schwingt, kann auch die Leinwand nicht beschelden zurückziehen. Das erste ist: Erotik. Wahrscheinlich nur ein Versuch, das Problem (siamois, Problem!) leidlich zu lösen. Auf der Basis der „heilen“ Gesellschaft, versteht sich. Der Kussen-Film „Bett und Sofa“ war konkreter. Dieser sture junge Mann macht in Erotik. Er ist mit der unschuldigen Beamtentochter, später mit derselben, als sie die Gattin eines wohlhabenden Mannes ist. Daneben saliniert er die Frau eines braven Bürgers und macht den wild. Gewiß, Sinne werden aufgestachelt durch duftende Parfüms und prickelnde Sekt. Sicherlich dürfte sich aber doch als Grundquelle der Erotik tiefere Seelenbewegung erweisen. Und das fehlt vollkommen. Und wäre nun dieser Don Juan — bei verbotenen Früchten von dem betrogenen hochfälligen Ehebürger ertrapt — von dem nicht runtergeschossen, vielleicht wäre er noch brav geworden und hätte — geheiratet. Sehr vernünftige Quintessenz des Films: Laufe keiner verheirateten Frau nach. — Das zweite ist: Adam und Eva. Auch von Liebe und so. Viel natürlicher im Aufbau. Das kann jeden Tag passieren, so wie es darin Reinhold Schünzel als ehrbaren Gemüsehändler ergeht. Er ist verlobt mit einem netten Dienstmädchen; nur zu altmodisch ist sie in der Tracht. Ganz anders die neue Jose in Herrschaftsdienst seiner Anna. Bemerkenswerte Lippenpuder, Lippenstift und die anderen Requisiten der modernen Eva. O, das geht ihm an. Aus der „Macht, die ihm den Schlaf gekostet, will er gerne die Kohlenleuken ziehen.“ Die moderne Eva dankt, die unmoderne brüht schreckliche Gedanken und — kleidet sich jetzt auch prächtig. „Gemüsehändler Adam und Samenhandlung, Spezialität: Trauerkränze“ feiert Verjöhnung und das Gleiche ist wieder da. — Der Wochenbericht erstattet bemerkenswerte Ergebnisse aus aller Welt. H. A.

Die Gefahren der Straße. In der Königstraße mußte ein Polizeianto einem anderen ausweichen. Durch eine heruntergelassene Markise wurde das Auto gestreift und dann die Spiegelscheibe zertrümmert. Und am Friedrich-Ebert-Platz wurde gestern nachmittags ein Radsfahrer von einem Auto an- und fast überfahren. Das Rad ist mit vielen Beulen, sein Fahrer, wie's scheint, mit dem Schrecken davongekommen. Angeblich trifft die Schuld den Radler. Wir vermuten: die übertriebene Verkehrsregelung. (Morgen mehr von ihr.)

Freispruch eines Mallers. Die in Travemünde wohnhafte Paula S. kaufte im Mai 1928 ein Grundstück in Lübeck für den Preis von 14 000 RM. Den Kauf vermittelte der Malter R. hier selbst. Dieser soll die S. um 1500 RM. dadurch geschädigt haben, daß er ihr verschwie, von dem Kaufpreise seien 1500 RM. für Renovierung und Räumung der Wohnung durch den Verkäufer bestimmt. Durch Urteil des hiesigen Schöffengerichts war der Malter R. hier selbst von der Anklage des Betruges zum Nachteil der Paula S. freigesprochen. Die Strafkammer wies die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts zurück, weil die Behauptung der S. durch die Beweisaufnahme widerlegt wurde.

Rund um den Erdball

Brandkatastrophe im Berliner Westen

Auf dem Kurfürstendamm in Berlin brach am Mittwoch normittag ein Dachstuhlbrand aus, der sich schnell zu einem Großfeuer ausdehnte und in dessen Verlauf 11 Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt wurden. Das Feuer zerstörte die im vierten Stockwerk gelegene Wohnung eines Theaterdirektors und griff auch auf zwei weitere 10-Zimmerwohnungen über. Auch die in den unteren Stockwerken gelegenen Wohnungen erlitten bei der Löscharbeit der Feuerwehr starke Wasserschäden.

Die Decke zwischen dem Dachboden und dem vierten Stockwerk stürzte ein und begrub unter ihren Trümmern vier Feuerwehrleute.

Die erst nach langen Bemühungen mit schweren inneren und äußeren Verletzungen geborgen werden konnten. Später fand man unter den völlig verkohlten Balken und anderen z. T. noch brennenden Holzteilen sechs andere Feuerwehrleute, die von der starken Qualmentwicklung beunruhigt waren. Um eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten, mußten auch die Nebenhäuser mit Feuerwehrmannschaften besetzt werden. Die Ursache dieses Großfeuers, das

die größte derartige Katastrophe

darstellt, die Berlin seit langer Zeit zu verzeichnen hatte, ist noch nicht mit Sicherheit aufgeklärt. Es wird vermutet, daß bei Arbeiten, die auf dem Dach des Hauses seit einigen Tagen zur Reparatur der Dachrinne vorgenommen wurden, eine Böttcherei explodiert ist.

Das internationale Sparkassenbuch

Für die große Masse der Sparkassenmitglieder soll eine sehr bedeutungsvolle Neuerung schon in den nächsten Wochen in Kraft treten. Auf dem in London stattfindenden Internationalen Sparkassentag werden eine große Anzahl öffentlicher Sparkassen der Welt das Projekt unterbreiten, ein internationales Sparkassenbuch einzurichten. Jeder Inhaber eines Sparkassenbuches aus allen Ländern der Welt soll in jeder Sparkasse des Auslandes Einzahlungen auf sein Buch vornehmen können. Diese Einzahlungen werden in der Währung des betreffenden Landes geleistet, jedoch in der Währung des Heimatlandes dem Einzahlenden gutgeschrieben.

Weltmusikfest in New York

Während des Winters 1930 wird in New York ein Weltmusikfest veranstaltet werden. 50 Länder Europas, Südamerikas und des fernen Ostens werden eingeladen, daran teilzunehmen. Das charakteristische Merkmal des Festes soll eine Vorführung der Geschichte der Musik in den bedeutendsten Kompositionen sein.

Ein Millionenwert für Radioapparate

Der höchste Wirtschaftsrat der ukrainischen Sowjetrepublik hat den Plan für den Bau einer neuen großen Fabrik für Funkapparate genehmigt. Mit dem Bau wird noch im Laufe des September begonnen werden. Die Produktion an Apparaten soll jährlich einen Wert von 20 Millionen Rubeln erreichen. Das Werk wird an der Peripherie von Charkow errichtet. Die notwendigen Baumittel sind bereits vom Staate bewilligt worden.

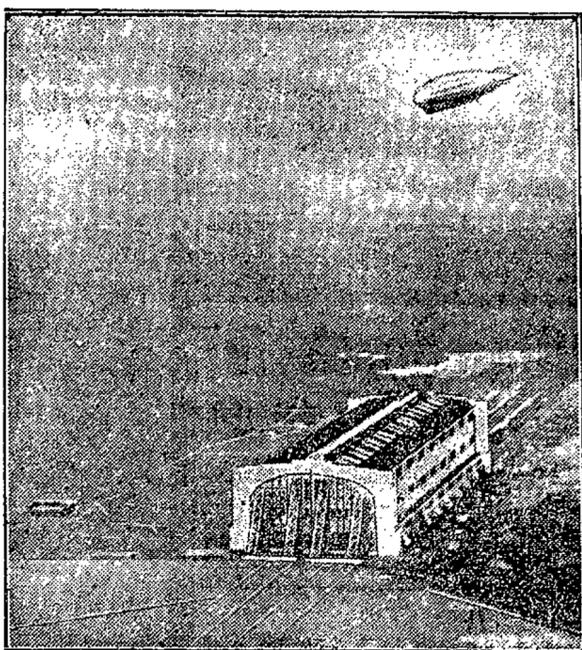
Mit dem Regenschirm totgeschlagen

Ein italienischer Musiker erschlug in Nancy im Streit auf der Straße seine Geliebte, eine 37jährige geschiedene Frau mit einem Regenschirm. Der Mörder wurde verhaftet.



Mrs. Besant

Die bekannte Theosophin, die 82jährige Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft und Managerin Krishnamurtis, Frau Mrs. Besant, hat in Kalifornien eine Farm errichtet, auf der sie Weibenschen pflegen will. Sie hat einige besonders kluge und gut gebaute Amerikaner und Amerikanerinnen eingeladen, ihr Leben auf dieser Farm zu verbringen und hofft dadurch eine „höhere Klasse von Menschen“ zu erzielen.



„Graf Zeppelin“ wieder in Latechurst

Ein Bild von dem letzten Aufenthalt des Luftschiffes in Latechurst, von wo es vor drei Wochen seinen Flug um die Erde begann.

Giftgas über Breslau!

Über es ist noch einmal gut abgegangen

In der Nacht zum Mittwoch wurde die Bevölkerung von Breslau durch Giftgase, die aus einem chemischen Werk ausgekströmten waren, in großen Schrecken versetzt. Von 15 verschiedenen Stellen aus, an denen die Einwohner Gaschwaben mit durchdringendem Geruch wahrgenommen hatten, wurde die Feuerwehr alarmiert. Durch das eingeatmete Gas bekamen viele Leute Anfälle von Uebelkeit und mußten sich erbrechen. Der Gasgeruch war so stark, daß zahlreiche Bewohner der Stadt aus dem Schlaf erwachten.

Die Feuerwehr hat festgestellt, daß die Gase aus einem Superphosphat-Werk in dem Breslauer Vorort Cawallen stammen. Die Direktion des Werkes glaubt, die Entwicklung der Gase auf die Verwendung minderwertiger Schwefelsäure zurückführen zu sollen. Die Untersuchungen über die Ursache der Gasentwicklung sind noch im Gange. Die Befürchtung, daß sich eine neue Giftgaskatastrophe ereignen habe, trifft glücklicherweise nicht zu.

Unmensliche Eltern

In einem Pariser Hospital starb ein 15 Monate altes Mädchen an den Folgen einer unmenschlichen Behandlung durch die Eltern. Vor einigen Wochen hatte der Pariser Magistrat einen anonymen Brief erhalten, in dem scharfe Vorwürfe gegen die Eltern erhoben wurden. Man fand in der Wohnung vier Kinder, die vollkommen mit Geschwüren und Sirkemen bedeckt waren und in einer unglaublichen Unsauberkeit lebten. Die Stadtverwaltung von Paris hat sich jetzt der Kinder angenommen.

Der wiedergefundene Schrankkoffer

Vor drei Wochen hatte ein Amerikaner einen Schrankkoffer, dessen Inhalt einen Wert von annähernd 25 000 Mark hatte, aus Neutlingen in Württemberg nach Berlin geschickt und gleichzeitig den Gepäckschein brieflich an den Portier des Hotels „Kaiserhof“ gesandt, damit dieser den Koffer von der Bahn abholen lassen sollte. Der Portier hat jedoch den Gepäckschein nicht erhalten. Als der Amerikaner kurz darauf in Berlin eintraf, war sein Schrankkoffer bereits von der Gepäckscheinstelle des Anhalter Bahnhofes abgeholt worden. Der Kriminalpolizei ist es nun am Dienstag gelungen, den Koffer verschlossen und unversehrt auf dem Hof eines Hotels im Zentrum Berlins aufzufinden. Wie der Koffer dorthin gelangt ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung des Falles werden fortgesetzt.

Ein seltsamer Selbstmörder

In Tunis versuchte auf der Hauptstraße ein junger Mann Selbstmord zu begehen. Mit einem Stuhl und einem Seil bewaffnet, erschien er in der Hauptverkehrszeit auf dem Karso, stellte den Stuhl unter einem alten Baum, befestigte das Seil an einem Ast, steckte den Kopf in die Schlinge und ließ mit einem energischen Ruck den Stuhl beiseite. Ein Polizist befreite ihn aus dieser gefährlichen Lage. Auf dem Revier erklärte der Selbstmordkandidat, er hätte sich mit seiner Familie überworfen.

Das mißverständene Koastbeef

Zwei Amerikaner hatten auf einer Reise durch Spanien schwer unter ihrer Unkenntnis der Landessprache zu leiden. In einem kleinen Wirtshaus in einem Orte Südspaniens versuchten die beiden vergeblich, zwei Portionen Koastbeef zu bestellen. Schließlich ergriff der eine Amerikaner ein Stück Papier, zeichnete darauf eine Kuh, schrieb die Zahl 2 darunter und überreichte den Zettel dem Kellner. Mit einem verständnisvollen Lächeln verschwand der Kellner und kehrte zehn Minuten später mit zwei Eintrittskarten zum Stierkampf zurück.

Das Auto des Raubmörders

Die Breslauer Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der dreifache Raubmörder Wieluf, der im Februar dieses Jahres in Dresden einen Kassenboten beraubte, sich von dem erbeuteten Gelde in Berlin ein Auto gekauft hat. Dieser Wagen wurde in dem Berliner Vorort Sieglitz ausfindig gemacht und beschlagnahmt. Er war von Wieluf, als er Geld brauchte, wieder veräußert worden. Der Raubmörder hatte sich auch in seinem Auto fotografieren lassen. Ferner wurde in Berlin die Schußwaffe, mit der Wieluf seine Morde beging, beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei hat dadurch wichtige Anhaltspunkte für die Fortsetzung der Verfolgung des Verbrechens gewonnen.

Blutiger Verlauf einer Kirnmesfeier

In der Nacht zum Montag nahm eine Kirnmesfeier in einer Gastwirtschaft in Heisingen (Westfalen) einen blutigen Ausgang. Als der Wirt einen Teilnehmer an der Feier wegen seines raufkühnen Verhaltens aufgefordert hatte, das Lokal zu verlassen, gab dieser, der Bergmann Krajewski, im Hausflur einen Schuß ab, der den Wirt sofort tötete. Der 27 Jahre alte Bruder des Erschossenen wurde durch einen Streifschuß an der rechten Stirnseite verletzt. Ein anderer Kreistieftnehmer erhielt einen lebensgefährlichen Brustschuß. Krajewski versuchte zu fliehen, wurde jedoch festgenommen.

Ein Revuestar ermordet

In San Francisco wurde Robert Chapman, Mitglied einer bekannten amerikanischen Kaufmannsfamilie und beliebter amerikanischer Schauspieler, im Hofe eines vornehmen Mietshauses tot aufgefunden. Die Polizei nimmt an, daß Chapman von zwei bisher unbekanntem Männern ermordet wurde, die in die Wohnung seines Freundes, in der sich Chapman gerade aufhielt, eingedrungen waren. Dieser Freund wurde in bewußtlosen Zustände aufgefunden und lagte auf der Polizei aus, daß zwei Männer plötzlich in seine Wohnung eingedrungen seien und ihn aufgefordert hätten, ihnen alkoholische Getränke zu servieren. Im gleichen Augenblick sei er niedergeschlagen worden.

Ein Hochzeitsmahl ohne Hochzeit

In Olten (Schweiz) erschien in einem der besten Gasthöfe ein gutgekleideter Mann und bestellte im Auftrage einer bekannten in einem nahen Dorfe wohnenden Persönlichkeit ein Hochzeitsmahl zu 24 Gedecken. Da der Gasthofbesitzer wußte, daß die Tochter dieser Familie wirklich kurz vor der Hochzeit stand, wurde am festgesetzten Tage das Mahl so feierlich wie möglich angerichtet. Es fand sich jedoch kein Hochzeitspaar ein. Eine Nachfrage bei der betreffenden Familie ergab schließlich, daß von einer Hochzeit noch nicht die Rede war. Die Polizei hat bisher nicht in Erfahrung bringen können, wer das Hochzeitsmahl bestellt hatte.

25 000 Mark Gewinn

Bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Dienstag ein 25 000 Mark-Gewinn gezogen, der auf die Los-Nummer 280 883 fiel. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bielefeld gezogen, in der zweiten Abteilung in Aachen in U. M. gespielt.

Gewinnauszug

5. Klasse

33. Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag 28. August 1928

Bei der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	105623
2 Gewinne zu 5000 M.	174395
14 Gewinne zu 3000 M.	212351 217830 348217 358447 371707 378820 399953
24 Gewinne zu 2000 M.	14435 26475 84104 107611 112349 140812 236644 286391 284216 330920 371109 387191
30 Gewinne zu 1000 M.	2458 25354 66560 92270 93459 120810 134747 236823 245081 249707 297282 307448 329985 356203 389302
98 Gewinne zu 500 M.	12773 16912 20875 25224 32023 45419 56445 59078 63510 70034 78614 101435 102310 105415 106653 118581 119426 119491 120215 127190 133998 133992 143963 144005 146678 153186 168526 172022 185164 202631 211041 216825 220398 228911 265073 273436 278316 294607 312503 327472 328361 328817 332112 357706 358101 365210 388129 388157 388578
242 Gewinne zu 300 M.	4655 6405 9020 17172 21122 38276 39948 42026 43731 45959 48097 48774 52047 57313 60936 62832 64037 59877 74300 74488 76239 78397 83828 90681 91560 92501 101566 101902 103210 104951 108117 117293 128654 132295 135216 137936 138923 139950 143415 151650 154515 158378 160600 160607 161363 168463 171507 171945 176743 185274 190520 196496 199174 201651 201987 206898 207849 211032 213221 214650 219046 225823 228835 232192 233087 233305 236121 239375 240566 241215 241245 241303 242171 251545 253255 255665 256030 257032 250348 262354 268454 271765 274832 278738 282097 284294 288313 292290 296563 298456 302667 306819 307522 313306 315026 317570 326191 330176 336889 338383 338906 345385 346291 351643 352580 352721 355436 355780 356654 359469 366283 369369 375663 376507 376734 376909 393772 394950 397389 397921 399909

Bei der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	3554 172330 338551
6 Gewinne zu 3000 M.	13262 200195 202264
16 Gewinne zu 2000 M.	16394 22681 47490 55654 166253 177740 248023 275484
40 Gewinne zu 1000 M.	12986 41951 83862 98760 104110 107334 128642 171407 172777 207366 213163 257296 272012 319493 320923 327175 332881 345363 376346 397104
84 Gewinne zu 500 M.	3043 4825 13696 20479 30331 58194 90666 91176 103124 105310 115102 136306 148958 158993 159253 163611 168907 202670 204176 214099 230633 238770 247105 259733 308796 304443 316613 319100 322679 336865 339297 343202 346933 360117 362772 366801 375487 389697 390960 394510 394854 398338
168 Gewinne zu 300 M.	1823 9394 10841 17906 24531 25564 32242 36767 40599 45047 45213 46034 46628 68407 70863 71328 87351 95277 99567 107796 114702 121343 121502 124529 135170 158789 161263 178146 178666 205968 206575 214714 219615 225441 226677 230679 231857 236609 244201 245161 260226 267287 270748 274874 275647 281272 286576 288530 291828 297407 303688 306786 308403 309172 309763 310123 311826 316734 318403 321776 321809 321918 327500 333763 334968 339838 352470 352930 356633 370237 370888 372942 373032 373860 377541 378835 380145 380393 380877 383738 385185 388667 393878 394285

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 3 zu je 25000, 32 zu je 10000, 50 zu je 5000, 146 zu je 8000, 270 zu je 2000, 746 zu je 1000, 1866 zu je 500, 4882 zu je 300 M.

Preise die Sie suchen



Damen-Schuhe 6⁹⁰
schöne Farben 10.90 8.90
Damen-Schuhe 8⁹⁰
Lack u. Wildled. 12.90 10.90
Herren-Schuhe 10⁹⁰
solide Verarbeitung. 12.90
Herren-Schuhe 12⁹⁰
Lack u. braun 14.90

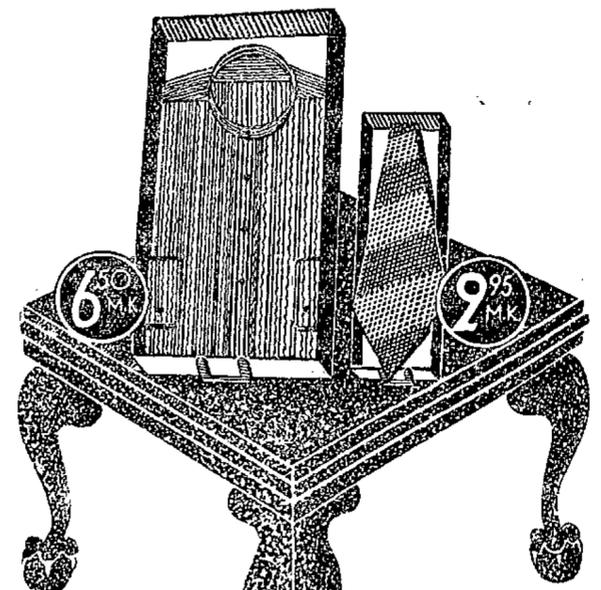


Schuh-Buchholtz

Carl Buchholtz
Schwattauer Allee 4 — Gr. Burgstraße 36

Schuhvertrieb Rheingold

Breite Straße 42



Etwas Besonderes
für den
HERRN

Zephyr-Oberhemd
vorzügliche Qualität
in modischen Dessins
6.50

Die gute Krawatte
neue Herbststreifen
zart abgetönte Farben
ganz breite Form
2.95

KARSTADT

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Amtlicher Teil

Straßenperrung am 1. September 1929

Während der am Sonntag, dem 1. September 1929, auf dem Flugplatz Blankensee stattfindenden Flugveranstaltung werden von 13.00 Uhr die Chaussee St. Hubertus-Bahnhof Blankensee und die Wege (Abzweigungen von dieser Chaussee) St. Hubertus-Waldsdorf und St. Hubertus-Ort Blankensee bis zum Schluß der Veranstaltungen für den öffentlichen, nicht durchgehenden Verkehr gesperrt.

Gleichzeitig wird die Chaussee St. Hubertus-Bahnhof Blankensee entsprechend der Polizeiverordnung vom 28. 8. 1929 für den durchgehenden Fahrzeugverkehr als Einbahnstraße erklärt.

Unbetrieben ist ab 13.00 Uhr das Betreten der nachstehend genannten Grenzlinien sowie der Ländereien innerhalb dieser Grenzlinien während der Dauer der Flugveranstaltung verboten.

Grenzlinien:
Im Westen: Eisenbahnlinie von 1300 m nördlich Bahnhof Blankensee bis 600 m südlich Bahnhof Blankensee.
Im Süden: Bahnwärterwohnungen 600 m südlich Bahnhof Blankensee bis zur Landesgrenze westlich von Gr. Grönanau.
Im Osten: Landesgrenze.
Im Norden: Straße St. Hubertus-Waldsdorf bis zur Eisenbahnlinie.
Den Anweisungen der Polizeibeamten und der durch hellfarbige Armbinden gekennzeichneten Ordner ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder entsprechender Haft bestraft.
Lübeck, den 28. August 1929.
Das Polizeiamt.

Polizei-Verordnung

betreffend den Verkehr zu und auf dem Flugplatz Blankensee

Am 1. 9. 1929 ab 13.00 Uhr haben alle zum Flugplatz verkehrenden Fahrzeuge zur Umfahrung ausschließlich die Kageburger Allee über St. Hubertus und zur Rückfahrt nur den Weg Waldsdorf-Borrade-Kronsford-Allee-Wilhelmstraße — St. Jürgenring-Kronsforder Allee-Abland- und Friedrich-Wilhelmstraße zu benutzen.

Ab 17.00 Uhr hat der Verkehr in umgekehrter Richtung, jedoch nur über Kronsforder Allee — Wilhelmsstraße — Borrade-Waldsdorf zu laufen.

Die Abfahrt der öffentlichen Verkehrsmittel geschieht Friedrich-Wilhelm-Straße — Ecke Kageburger Allee.

Der Fahrpreis der öffentlichen Verkehrsmittel für eine einmalige Fahrt zwischen der Friedrich-Wilhelm-Straße und dem Flugplatz beträgt bei Benutzung von Kraftomnibussen: jede Person 0.50 RM. Personentransportwagen für jede Person 1.00 RM.

Kraftomnibusse für jede Person 1.50 RM.

Die Fahrpreise sind Höchstpreise. Alle unter diese Verordnung fallenden Kraftfahrzeuge führen hinter der Windschutzscheibe oder an sonst gut sichtbarer Stelle den polizeilich getempelten Aufweis:

Flugtag Blankensee. Höchstfahrpreis für jede Person und Fahrt . . . 2.20 RM

Das Aufstellen oder Hinlegen von Fahrzeugen auf dem Fluglande ist untersagt.

Den Anweisungen der Polizeibeamten und der durch hellfarbige Armbinden gekennzeichneten Ordner ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder entsprechender Haft bestraft.

Lübeck, den 28. August 1929.
Das Polizeiamt.

Familien-Anzeigen

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Dienstagabend mein liebster Vater, Schwieger- und Großvater
Wilhelm Blohm
im Alter von 72 Jahren.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Dorothea Blohm
geb. Kähler
Ritterstr. 5, 1
Beerdig. Sonnabend, d. 31. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr, Kapelle Borwerk

Nachruf
Wir geben hiermit bekannt daß unsere liebe Tochter
Gerda
im Alter von 3 Tagen am 24. August wieder von uns geschieden ist.
Tiefbetrauert von
Familie Kurtzschach und Familie
Wilhelm Ruge
Travemünde

Vermietungen

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Krausestr. 16, part.

Mietgesuche

Ng. kinderl. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer mit Kochgel. evtl. 3. 1 Ott
Ang. u. O 112 2105

Verschiedene

Auf Kredit
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Schuhe
Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Kostüme
S. Ittmann
Breite Str. 33, 1.

Billige Angebote!

Sutrzucker in ganzen Broden 0.34
Himbeerfaft 1/4 Fl. 1.45
Kirchfaft . . . 1/4 Fl. 1.45
Johannisbeerfaft . . . 1/4 Fl. 1.45
Erdbeerfaft . . . 1/4 Fl. 1.45
Zitronenmoft . . . 1/4 Fl. 1.45
Orangeade . . . 1/4 Fl. 1.45

Weine

Tarragona, rot . . . 1/4 Fl. 0.95
Tarragona, weiß . . . 1/4 Fl. 1.10
Malaga . . . 1/4 Fl. 1.20
Südel Samos . . . 1/4 Fl. 1.30
Bortwein . . . 1/4 Fl. 1.90
Sauternes . . . 1/4 Fl. 2.40
Tafel-rotwein . . . 1/4 Fl. 1.00
Tafel-weißwein (Rheinw.) . . . 1/4 Fl. 1.20
Arljande Blage (Bordeaux) . . . 1/4 Fl. 1.60
Apfelwein . . . 1/4 Fl. 0.55
Frucht-Sekt . . . 1/4 Fl. 1.65
u. u. u. Flaschenpfand 10 Pf.

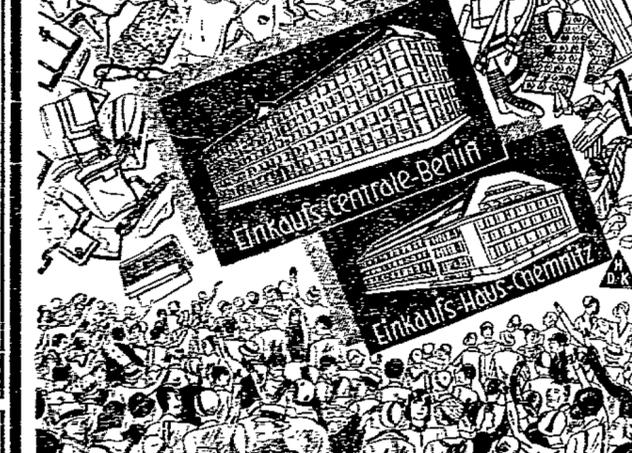
Spirituosen zu niedrigsten Preisen

Kaffee täglich frisch geröstet 2.40—4.60
Tee . . . 1/4 Fl. von 0.95 an
Margarine, fests fabrizirt 0.60—0.95
Kofosfett in Tafeln . . . 0.60
Runkelrüben . . . 0.35
Reismehl . . . 0.20
Kartoffelmehl . . . 0.24
Maispuder . . . 0.30
Puddingpulver m. Van-Gewürz. 0.38
u. u. u.

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garism. b. H., Lübeck
Holstenstraße 1 Breite Straße 58
Beckergrube 83/87
Sammelnummer 23981 und 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str. Tel. 27 278
Travemünde, Vorderreihe 43. Tel. 581
Lieferung frei Haus!
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Millionen



Werden durch diese gewaltigen modernen Einkaufshäuser mit Waren des täglichen Bedarfs versorgt

Einkaufszentrale-Berlin
Einkaufshaus-Cremnitz

Herren-Artikel
Überhemden Zephir und Perkal . 5.50 3⁹⁵
Überhemden Zephir u. Zopeline 10.50 7⁹⁵
Selbstbinder neue Muster . . . 1.45 95⁰
Selbstbinder zum Teil reine Seide 2.95 1⁹⁵

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Baumwolle 95 48⁰
Damen-Strümpfe prima Seidenlior . 1.45 85⁰
Damen-Strümpfe ia Wasch-K.-Seide 1.95 95⁰
Damen-Strümpfe Wasch-K.-Seide, eleg. Gew. 2.45 165⁰
Damen-Strümpfe ia Bernbergseide „Gold“ . 3.75 265⁰

Trikotagen

Einsatzhemd la Trikot, in modernen Dessins . 2.45 195⁰
Herrenhemd mako imit., doppelte Brust . . . 1.95 165⁰
Herren-Hose mako imit., gute Qualität . . . 1.95 135⁰
Damen-Schlüpfer ia Baumwolle, farbig 95 65⁰
Damen-Hemd hose 1x1 gestr., weiß u. farb. 1.65 95⁰

Schürzen

Damen-Schürzen guter Waschstoff . 1.95 145⁰
Damen-Schürzen nur einfarbig Stoffe 2.95 265⁰
Damen-Schürzen extra weiß, gute Qualität 3.95 350⁰
Damen-Berufskittel farbig, indanthren 6.95 595⁰
Damen-Berufskittel weiß Linon . . . 5.75 395⁰

Berufs-Kleidung

Schlösser-Jacken u. -Hosen 195⁰
Haustuch . . . 2.65
Maler-Hosen ia Rohnessel . . . 3.25 265⁰
Maler-Kittel prima Rohnessel . . . 4.75 395⁰
Keilner-Jacken ia Körper . . . 6.95 495⁰
Schlachter-Jacken gestreift Kadett . . . 7.95 695⁰

Wäsche

Damen-Taghemd mit Träg. und Stickerei . . . 1.65 145⁰
Damen-Beinkleid geschl., gutes Wäschetuch . 3.65 250⁰
Dam.-Hemd hose Wäschetuch m. Spitz. u. Eins. 2.95 195⁰
Damen-Nachthemd entzückende Ausführ. 3.50 295⁰
Damen-Pyjama in farbigen aparten Fassons . . 6.50 595⁰

Wollwaren

Damen-Pullover, ohne Arm Kunstseide . . . 3.95 195⁰
Damen-Pullover gute Qual. schöne Muster . . . 7.95 595⁰
Damen-Pullover aparte Dessins . . 11.50 975⁰
Damen-Strickkleid in r. Wolle, aparte Ausf. 16.75 1390⁰
Damen-Strickkleid in eleganten Dessins . 24.50 1975⁰

Durch den großen mit anderen Firmen im billigsten Preise für **Konsum Verband Arbeiter** u. d. Masseneinkauf bin ich in der Lage, die and Berufs-kleidung zu stellen.
Pflanzosen 4.45, Schlösserhosen 1.95, Manchesterhos. 7.95
Arbeiterhosen 3.95, Eisenb.-Hosen 8.95, Toppantosen 9.85
(auch höhere Preislagen)
sowie Anstaltungen für alle Berufe.
Otto Albers
Markt 4 Kohlmart 10
Ich lege besonderen Wert auf gute Qualitäten.

Hans Struve

Wahmstraße 23-25

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Mensfeld. Soz. Partei. Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 31. August, im Gasthof Transvaal. Vortrag des Genossen Ahrenholz, Lübeck, über „Aufbau des Sowjetmilitarismus. Urwahl der Delegierten zum Bezirksparteitag.“

Lauenburg

sch Rakeburg. Selbstmord im Rakeburger See. Den Tod im Rakeburger See suchte und fand am Dienstag kurz nach Mittag der hier in der Bötterstraße wohnhafte Bahnbeamte M. Welsche. Beweggründe den ruhigen jungen Mann zu der Tat veranlaßt haben, ist nicht bekannt. M. lebte in geordneten Verhältnissen und war verheiratet.

Mecklenburg

Herrnhut. Am Sonnabend dem 31. d. M. findet im Lokal von Dechau eine „Öffentliche Versammlung“ statt. Zur Debatte steht „Arbeiterbewegung und Jugend“. Redner ist der Unterbezirksleiter der Arbeiterjugend, Gen. R. Scharp. Jugendfragen rücken mehr und mehr in allen sozialistischen Organisationen in vorderste Linie aller Ausprägungen. Jugendfragen sind Machtfragen der Zukunft. Herrnhut muß eine starke Jugendbewegung erhalten. Alle müssen am Aufbau mithelfen. Darum, auf zur Versammlung am Sonnabend. Pioniergruppen der Lübecker Arbeiterjugend werden uns am Sonnabend ebenfalls besuchen.

sch Schönberg. Seltene Einbrecherfrechheit. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Hotel „Stadt Lübeck“ verübt. Der Dieb öffnete ein Fenster und stieg hinein, ging den Flur entlang, eine Treppe hinauf und gelangte sodann in ein Hotelzimmer, aus dem er einem Hotelgast, während dieser in dem Zimmer schlief, ein Beinleid, eine Weste und eine Aktentasche mit sämtlichem Geld und Papieren entwendete. Es soll sich um eine erhebliche Summe handeln. — Zusammenstoß von Auto und Fuhrwerk. Der hiesige Frachtfuhrmann Krohn stieß mit einem Auto auf der Seemüddorfer Chaussee zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Pferde und Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden. — Bei der Erntearbeit lebensgefährlich verletzt. Auf dem Anwesen des Hofbesizers Suhl in Rasbeck bei Rakeburg stürzte beim Sehen einer Miete ein zur Ausschiffe angemommener fremder Arbeiter von der Miete herab und fiel in eine mit den Zinken nach oben gerichtete Furche, die ihm tief in den Unterleib eindrang. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

sch Wismar. Eine Weltreise auf dem Dreirad. Dem Beispiel des „Eisernen Gustav“, der mit seiner Dreifährer von Berlin nach Paris fuhr, ist nun der 64jährige Händler Karl Hoffmann aus Hamburg mit einer Fahrt im 3-Räder-Selbstfahrer gefolgt. Mit dem selbst konstruierten originalen Wägelchen trat der Alte am Montag hier ein. Er befindet sich auf der Rückfahrt von Frankreich, Belgien, Holland und Italien und wird durch Pomern nach Ostdeutschland fahren. Alle Hindernisse überwindet der alte Mann mit seinem lustigen Fahrzeug. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er durch Verkauf von Ansichtskarten, die ihn in seinem Gefährt zeigen. Seine Reise trat er am 2. Februar d. J. an, sie soll drei Jahre dauern. Kontrolle übt er selbst durch behördliche Bescheinigungen.

Schleswig-Holstein

Elmsborn. Die Mühlenbesitzer haben mit dem Versuch, Arbeitswillige aus der Provinz heranzuziehen, Schiffbruch erlitten. Den Streikenden ist es gelungen, fast alle wieder abzuschließen. Jetzt versuchen es die Firmen gemeinsam durch Inzerate eine erhebliche Anzahl Müller, Speicherarbeiter usw. zu bekommen. Auch dieser Kollektivversuch, Streikbrecher zu erhalten, wird an der Wachsamkeit der Streikenden scheitern. Die Firma Peter Köhn verpflegt ihre Streikbrecher in der Villa und des Nachts werden sie in einem Kuhstall untergebracht. — Einige Betriebe, die Hafersloden herstellen, versuchen diese Arbeit in andern Mühlen unterzubringen. Die in diesen Betrieben Beschäftigten werden aufgefordert, ein besonders wachsame Auge zu haben und jede Streitarbeit abzulehnen. — Die KPD versucht ebenfalls, an diesem Streik ihr Parteiführer zu kochen und hat die Parole ausgegeben, gemeinsam Streikleitung mit den Hafensarbeitern zu wählen. — Die öffentliche Versammlung der KPD, in welcher ein Reichstagsabgeordneter die neuen Kampfmaßnahmen begründen sollte, war ein Fiasko. Die, die es anging, waren klugerweise nicht erschienen. Die Arbeitgeber werden sich täuschen, wenn sie hoffen, daß die KPD. ihnen Hilfsdienste leisten wird.

Hannover

NN Buchholz (Kr. Harburg). Fünf Todesopfer des Autounglücks. Zu dem schweren Autounfall bei Wintermoor in der Lüneburger Heide am Montag abend wird jetzt gemeldet, daß der schwerverletzte Arzt Dr. Brinkmann aus Soltan inzwischen im Soltaner Krankenhaus gestorben ist. Damit hat die Katastrophe fünf Todesopfer geordert.

Die Lage des Arbeitsmarktes

im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Woche vom 22. 8 bis 28. 8. 1929

In der Berichtswoche verminderte sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen um 27. Im Gegensatz zur Vorwoche hatte Lübeck in der Berichtswoche eine Zunahme von 141. Bei der Nebenstelle Burg war dagegen ein Abgang von 63. Oldenburg ein solches von 40. Dann folgt Sutin mit 22, Schwartau und Ahrenshöf mit je 14, Schönberg mit 11 und Travemünde mit 4 im Abgang. Neustadt blieb ohne Veränderung.

Der Zugang an Arbeitslosen betrug insgesamt: 1190. Hier von hatte Lübeck 896 und die Nebenstellen 384. Die Zahl der 833 Vermittlungen und 384 aurdageogene Bewerbun-

Der Himmel im September

Die rasche Abnahme der Tageshelle läßt sinnfälliger als alle anderen Erscheinungen in der Natur das nahende Ende des Sommers offenbar werden. Wohl hat am 1. September das Tagesgestirn noch eine nördliche Deklination von reichlich 8½ Grad; aber schon nach wenig mehr als drei Wochen erreicht die Sonne den Äquator, und wenn sie diesen am 23. September um 2 Uhr nachmittags mit ihrem Mittelpunkt überschreitet, so beginnt auch astronomisch und kalendrisch der Herbst, zu dem meteorologisch schon der ganze Monat September zählt. Am Monatschluß hat die Sonne bereits eine südliche Abweichung von 2½ Grad; der Tag ist dann schon kürzer als die Nacht, und während am 1. September die Sonne um 5 Uhr 17 Minuten früh auf- und um 6 Uhr 54 Minuten nachmittags untergeht, schwimmt sich der leuchtende Ball am 30. September erst um 6 Uhr 6 Minuten vormittags über den Osthorizont, um schon um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags im Westen wieder zu verschwinden.

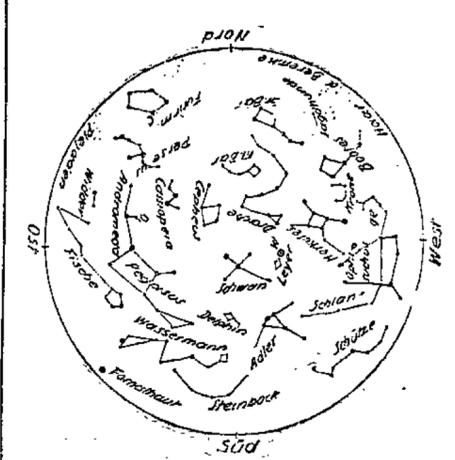
Mit dem früheren Eintritt der Dunkelheit verbessern sich auch wieder die Möglichkeiten zur Beobachtung des gestirnten Himmels, zumal der September im allgemeinen bei uns der wolkärmste Monat des ganzen Jahres ist. Dazu kommt, daß die nicht selten noch warmen Herbstabende den Aufenthalt im Freien ohne Rücksicht auf die Witterung gestatten. Eine Gelegenheit, die zu gründlicher Durchmusterung des Firmaments wahrgenommen werden kann. Dieses hat auch zu verhältnismäßig früher Stunde wieder seine völlige nächtliche Dunkelheit erreicht, und keine helle Dämmerung beeinträchtigt wie im Frühling und Sommer das Auffuchen der lichtschwächeren Gestirne. Bei Anbruch der Dunkelheit beherrschen das Firmament noch die Sternbilder des Sommerhalbjahrs, und im Meridian stehen drei strahlende Konfigu-

ren wieder zum Horizont verläuft, wo Perseus und Fuhrmann, dieser mit der hellen, gelblichen Capella, aus der unteren Kulmination nun wieder höher emporsteigt. Wenn man vom Adler aus das östlich an dieses Bild angrenzende Gebiet durchwandert, so wird man auf eine kleine, aber charakteristische Figur aufmerksam, die den Delfin darstellt. Weiter nach Osten breitet sich die ausgedehnte Region des Pegajus aus, dieses mächtigen Biereds, dessen nordöstlicher Stern jedoch schon der unmittelbar an den Pegajus sich anschließenden Andromeda angehört. Es folgen dann wieder östlich vom Pegajus, der auf seiner Südseite vom Wassermann begrenzt wird, die wenig charakteristischen Fische und auf diese der Widder. In den späteren Abendstunden erhebt sich im Nordosten auch die kleine Sternwolke der Plejaden schon so weit über dem Horizont, daß sie deutlich erkennbar wird. Mit ihr beginnt die lange und prächtige Reihe der Bilder des Winterhimmels, und gegen 1 Uhr nachts sind auch die Hyaden, die Hauptgruppe des Stiers, hoch genug über dem Osthorizont emporgestiegen, um die rötliche Färbung des Aldebaran, des hellen Hauptsterns erster Größe in diesem Tierkreisbild, deutlich erkennen zu lassen. Zu noch späterer Nachtstunde taucht auch der Orion im Osten schon auf; um Spätherbit an wird dieses schönste Sternbild des Himmels so zeitig aufgehen, daß es in seiner ganzen Ausdehnung auch schon in den späten Abendstunden bewundert werden kann.

Der Mond zeigt in den ersten Septembertagen nur noch seine immer schmaler werdende abnehmende Sichel; denn am 3. ist Neumond, und am Abend des 4. September taucht der Trabant östlich der Sonne abends am Westhimmel wieder als seine, zunehmende Sichel auf, um bis zum 11. zum ersten Viertel anzuwachsen. Tags darauf steht der Mond in Erdferne. Am 19. um Mitternacht ist Vollmond; das letzte Viertel präsentiert sich am 26., und am 28. September steht der Mond in Erdnähe.

Obwohl Merkur, der sonnennächste unter den Planeten, im Laufe des Monats in recht häufiger Bewegung durch das Bild der Jungfrau seinen Abstand vom Zentralgestirn erheblich vergrößert und am 12. September seine größte östliche Abweichung von der Sonne erreicht, bleibt er wegen seines niedrigen Standes in der Ekliptik für das bloße Auge doch unsichtbar; denn sein Tagesbogen ist wesentlich kürzer als der der Sonne, und sein Verbleiben vom Abendhimmel erfolgt alsbald nach Sonnenuntergang. Am so günstiger ist Venus zu sehen, die im September recht häufig von den Zwillingen in den Löwen wandert und, da sie dauernd auf der Westseite der Sonne bleibt, als Morgenstern zur Zeit 2½ Stunden vor Tagesanbruch den Osthimmel beherrscht, obwohl ihre Entfernung von der Erde fortwährend zunimmt. Ihre Helligkeit wird aber im Gegensatz zu Mars, der bei großer Entfernung von der Erde recht unscheinbar wird, nicht erheblich beeinträchtigt; denn mit der wachsenden Entfernung wächst auch die beleuchtende Phase der Venus an, wodurch der durch die größere Entfernung bewirkte Helligkeitsverlust zu einem erheblichen Teil ausgeglichen wird. Ende September ist Venus immer noch reichlich 2½ Stunden sichtbar. Am 27. kommt sie in Konjunktion mit Neptun, wobei Venus 18 Grad nördlich von diesem ferniten und lichtschwächsten Planeten steht, dessen Beobachtung nur mit einem starken Instrument möglich ist. Venus bleibt übrigens das ganze Jahr hindurch nach Morgenstern und wird erst Ende Dezember unsichtbar. Mars eilt im Bilde der Jungfrau der Sonne in nur geringem Abstand voraus und ist bereits seit Mitte Juli in ihren Strahlen verschwunden. Erst im kommenden Jahr gelangt er wieder weit genug aus dem Bereich der Sonnenstrahlen heraus, um beobachtet werden zu können. Jupiter bewegt sich recht häufig durch den Stier und befindet sich nordöstlich von Aldebaran. Zu Beginn des Monats geht er um 10 Uhr, Ende September schon um 8.15 Uhr abends auf und bleibt dann in günstiger Stellung bis zum Tagesanbruch sichtbar. Saturn steht bei Einbruch der Dunkelheit tief im Südwesten im Bilde des Schützen innerhalb der Milchstraße. Die Dauer seiner Sichtbarkeit nimmt im September allmählich von drei auf zwei Stunden ab. Uranus, seit langem in den Fischen, befindet sich wie schon im August in rückläufiger Bewegung, die aber bei der großen Entfernung dieses Planeten praktisch nicht in Erscheinung tritt. Seinen höchsten Stand im Süden erreicht er zu Beginn des Monats um 2 Uhr früh, am Monatschluß um Mitternacht. Neptun, im Bilde des Löwen, wird, wie schon erwähnt, am 27. September von der scheinbar viel rascher laufenden — weil uns näheren — Venus überholt; er steht aber noch so tief am Morgenhimmel, um selbst in einem lichtstarken Instrument erfolgreich beobachtet werden zu können.

Sternkarte zum Ausschneiden



Der Sternenhimmel im September
Anfang des Monats abds. 11 Uhr, Ende d. Monats abds. 9 Uhr

rationen, die sämtlich durch Sterne erster Größe auffallen. In der Gegend des Zenith leuchtet blauweiß in der sonst wenig charakteristischen Leier der Wega, der hellste Stern der nördlichen Hemisphäre. Links davon bildet Deneb die Spitze des Kreuzes, das der Schwan darstellt, und darunter, in der Gegend des Himmelsäquators, findet man den gleichfalls in weißem Licht strahlenden Altair, den Hauptstern im Adler, der bis zum Jahreschluß in den frühen Abendstunden auf der Westhälfte des Himmels bleibt. Denn während die Wintersternbilder bei Frühlingsbeginn innerhalb ganz kurzer Zeit vom Himmel verschwinden, weil die rasche Zunahme der Tageshelle sie den Blicken verbirgt, bleiben die Sommersternbilder, vor allem der Adler, durch den immer früher erfolgenden Anbruch der Dunkelheit am Abend um so länger sichtbar. Zu Beginn und zu Ende des Monats, wenn das Mondlicht nicht stört, funktelt im Bereich der erwähnten Sternbilder hell die Milchstraße, die gegenwärtig im Südwesten, nahe dem Sternbild des Schützen, in zwei von einander getrennten Bändern aufsteigt und sich nahe bei Deneb zu einem einzigen Band vereinigt, das dann über die Cassiopeja hinweg nach Nord-

gen gegenüber. Hieraus ergab sich ein Minus an Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche von 27.

Landwirtschaft: Infolge starker Anforderungen von Erntehelfern von den Nebenstellen Burg a. Fehmarn und Oldenburg in Holstein waren die Vermittlungen dorthin sehr lebhaft. Die geforderten Erntehelfer und Dreschkolonnen konnten durchweg von städtischen Arbeitern gestellt werden. Die in Lübeck geforderten Anechte und Helfer konnten nicht alle gestellt werden. Bei einer Vermittlung von 7 Anechten und 5 Helfern blieben 18 Anechte und 11 Helferstellen unbesetzt.

Metallgewerbe: Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Lübeck bei einem Zugang von 74 und 7 Vermittlungen von 712 auf 722. An dem Zugang waren fast sämtliche Berufsgruppen beteiligt. Die Entlassungen erfolgten zum größten Teil von Werftbetrieben. Klempner und Elektriker kamen aus Kleinbetrieben. Die Vermittlungen wurden teils in Lübeck, teils nach außerhalb getätigt.

Holzgewerbe: Die Zahl der arbeitssuchenden Tischler blieb bei einem Zugang an Neumeldungen von 16 und 5 Vermittlungen auf gleicher Höhe (171).

Baugewerbe: Der Gesamtzugang an Neumeldungen betrug in Lübeck 36. Vermittlungen wurden 12 getätigt. Am Monatschluß war die Gesamtzahl der Arbeitslosen 227 gegen 220 in der Vorwoche. Der Zugang an Maurern betrug 17, vermittelt wurde 1. Zimmerer waren 9 im Zugang, vermittelt 2. Maler wurden 8 neu gemeldet, vermittelt 7. Der Zugang an Neumeldungen bei den übrigen Untergruppen betrug 7, vermittelt wurden 2. Für Bauhilfsarbeiter war die Lage weiter sehr ungünstig. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen stieg bei einem Zugang von 44 Neumeldungen und 2 Vermittlungen auf 199 gegen 188 in der Vorwoche. Die Hauptzahl der Entlassungen stammt aus einem hiesigen Großbetrieb.

Bekleidungs-gewerbe: Die Lage im Bekleidungs-gewerbe hatte eine kleine Besserung erfahren. Der nordwestliche Bestand der Schneider von 73 ging bei 6 Vermittlungen auf 69 zurück. Der Bestand der Schuhmacher ging von 42 bei 2 Vermittlungen auf 36 zurück.

Jugendliche und Erwerbsbeschränkte: Für Jugendliche war die Lage wesentlich ungünstiger als in der

Vorwoche. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg bei einem Zugang von 85 und 13 Vermittlungen auf 108 gegen 92 in der Vorwoche. Der Zugang kam durch die Beendigung der Goldspiele in Travemünde und durch Entlassungen. Die Vermittlungen verteilten sich auf Fabrikbetriebe und Handel. Die Lage für Erwerbsbeschränkte blieb unverändert.

Ungelernte Arbeiter: Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg in Lübeck von 954 auf 1034. Der Zugang von Neumeldungen betrug 270 und kam zum weitgrößten Teil von den hiesigen Holzlagerplätzen, dann von Werftbetrieben und zurückkehrende Erntehelfer und Dreschkolonnen. 27 Vermittlungen wurden getätigt nach einem Hobbelerwerb, Postamt und sonstigen Einzelbetrieben. 163 Arbeitsuchende wurden der landwirtschaftlichen Abteilung überwiesen.

Hausangestellte und Arbeiterinnen: Die Zahl der arbeitslosen Hausangestellten (Wäsche, Morgen- und Tagesmädchen) stieg von 142 auf 159. Der Zugang an Neumeldungen betrug 42, dem 22 Vermittlungen gegenüberstanden. Der Zugang bestand in der Hauptsache aus Kleinmädchen und Alleinmädchen, deren Unterbringung zum 1. September 1929 aber sehr wahrscheinlich ist. Die Vermittlungen wurden in Privathaushalten getätigt und zwar 10 Hausmädchen, 1 Köchin und verschiedene Tagesmädchen und Reinmachestauen. Die gefuchten Küchenmädchen für Wirtschaftsbetriebe konnten wegen Mangel an geeigneten Kräften nicht gestellt werden. Das Gleiche gilt für gesuchte Landmädchen. Die Zahl der arbeitssuchenden Arbeiterinnen stieg bei einem Zugang von 120 Neumeldungen und 15 Vermittlungen von 676 auf 698.

Kauimännliche und Bureauangestellte: Der Zugang in der weiblichen Abteilung von 15 Angestellten aus Groß- und Kleinhandel steigerte die Zahl der Arbeitsuchenden von 172 auf 179. Vermittelt wurde 1 Kontoristin. 7 weitere Arbeitsuchende schieden durch Abmeldung in Arbeit und durch Krankheit aus. Die Zahl der arbeitssuchenden männlichen Angestellten ging auf 499 zurück. Der Zugang an Neumeldungen betrug 22, welche aus den verschiedensten Betrieben wegen Entlassung zur Entlassung kamen, 23 Angestellte schieden durch Erhalt einer Stellung oder Abreise aus. Vermittlungen wurden keine getätigt.

Die Schuh- und Lederarbeiter in Stockholm

Die Internationale der Schuh- und Lederindustriearbeiter (Sik Nürnberg) hat dieser Tage in Stockholm ihren 5. Kongress abgehalten. Sie gehören zu den mittelgroßen internationalen Berufsverbänden. Der Geist, der sie beherrscht, ist muttergütig, ihre Entwicklung gesund und kräftig. Ihre Gründung geht auf das Jahr 1907 zurück. Zurzeit gehören ihr 16 Länder an; sie umfaßt 314 152 Mitglieder. Seit ihrem letzten Kongress (London 1927) stieg die Zahl der angeschlossenen Verbände von 27 auf 31. Sie umfaßt die Berufe der Schuh- und Lederindustrie, der Sattlerei, der Portefeuille- und Lederwaren. Vertreter waren in Stockholm 19 Verbände durch 45 Delegierte aus England, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Belgien, Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden.

Der Sekretär der Internationale, Simon Nürnberg, ging bei seiner mündlichen Ergänzung des gedruckt vorgelegten Geschäftsberichts vor allem auf die Probleme ein, die sich für die Schuh- und Lederindustriearbeiter aus der Rationalisierung ergeben haben. Er nahm ferner Stellung gegen die in einzelnen Staaten noch bestehenden Handelshemmungen auf dem Gebiet der Häute- und Lederwirtschaft. Das Bata-System wurde von ihm im Zusammenhang mit der Aufhebung des bekannten Buches des Schriftstellers Philipp „Der unbekannte Diktator“ scharf beleuchtet. Die Aufhebung des Verbotes, betonte Simon, bedeutet eine Verurteilung des Systems des tschechischen Schuhkönigs Bata und eine glänzende Rechtfertigung des Kampfes der Arbeiter gegen die Batamethoden. Das Gerichtsurteil muß in der Arbeiterwelt wie eine Fanfare wirken und dazu anspornen, gegen die Ausbeutungsmethoden, wie sie im Bata-System liegen, aufs energischste vorzugehen. Man kann nicht sagen, daß die soziale Gesetzgebung der Tschechoslowakei gar keinen Fortschritt aufzuweisen hat, allein Batas Arbeitssystem zeigt, wie unter dem übermäßigen Druck des Privatkapitalismus soziale Gesetze zu einem bedeutungslosen Papiertücken werden. — In der Aussprache über den Geschäftsbericht wurde von verschiedenen Seiten auch der schweizerische Schuhgroßbetrieb Bellin unter die Lupe genommen, bei dem ähnliche Methoden wie bei Bata in Übung sind.

Die Gedankengänge und Anregungen der Aussprache fanden ihren Niederschlag in verschiedenen einstimmig angenommenen Entschlüsse. In der Entschließung gegen das Sozialdumping betont der Kongress, daß die von Bata in der Tschechoslowakei angewandten Arbeitsmethoden zur Niederdrückung der in- und ausländischen Konkurrenz eine Quelle handelspolitischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten darstellen und zugleich eine beispiellose Bedrohung der Errungenschaften der organisierten Arbeiterwelt. Der Kongress trägt den angeschlossenen Landesorganisationen auf, zur Information der Öffentlichkeit mit allen Gliedern der Arbeiterbewegung, besonders mit der Arbeiterpresse, Beziehungen anzuknüpfen und einen intensiven Kampf gegen das bei Bata herrschende System zu führen. Dieser Kampf müsse so lange geführt werden, bis der Arbeiterkampf in Finn, dem Sik Bata, vollkommene Organisationsfreiheit erkämpft worden sei. Der Kongress gibt den einzelnen Landesorganisationen auf, je nach der jeweiligen Situation in den einzelnen Ländern die wirtschaftlichen Mittel ausfindig zu machen, mit denen der Kampf gegen das soziale Dumping aufgenommen werden kann. Mit Befriedigung stellt er fest, daß die öffentliche Kritik bereits imstande war, Länder mit Hochschuhschellen zu veranlassen, einer Ermächtigung der Schuhschellen näherzutreten. Im übrigen vermag der Kongress für keinen Staat irgendeinen entscheidenden Grund zu erkennen, der ein Fortbestehen der staatlichen Handelsbehinderungen

Im Sturm geboren!

Zum Verbandsjubiläum der Bergarbeiter

Die freigewerkschaftliche Berufs- und Industrieorganisation der Bergarbeiter wird am 18. August 40 Jahre alt. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich der „Aller Verband“ zu einem achtunggebietenden Gebilde der deutschen Arbeiterbewegung entwickelt, dessen sozial- und wirtschaftspolitische Wirksamkeit weit über den Rahmen der Bergbauwirtschaft hinausreicht. Aus eigener Kraft haben sich die Bergarbeiter eine Interessenvertretung geschaffen, mit deren Hilfe sie in ihrem Freiheitskampfe so mannigfache Erfolge erfochten haben. Auf dem Kampfe war die Organisation vom ersten Tage ihres Bestehens an eingestellt, im Kampfe hat sie auch ihre Bewährung erbracht.

Als 1889 das erste große Wetterleuchten durch die Bergreviere ging und die Bergknappen an der Ruhr, im Ruhr- und Saarrevier, in Sachsen und Schlesien sich gegen ihre jahrzehntelange Unterdrückung und Erniedrigung erhoben, da lernten sie begreifen, daß dem Arbeiter niemand die Freiheit erkämpft, wenn er es nicht selbst tut. Der erste Massenstreik der Bergarbeiter wurde für sie zur Fanfare, die zum Sammeln blies. Dem Erwachen der Bergarbeiter gingen nämlich vielfache Organisationsversuche voraus, die aber entweder an der Uneinigkeit der Knappen bald wieder zugrunde gingen oder der behördlichen Verfolgung zum Opfer fielen. Lediglich in Sachsen vermochte sich der 1876 gegründete Berg- und Hüttenarbeiter-Verband zu halten, der dann später den Vorstoß für den Zusammenschluß aller deutschen Bergarbeiter abgab. Aber ehe es dazu kam, mußte noch jener gewaltige Sturm von 1888 durch die deutschen Bergreviere brausen, um die durch knappenvereinsmäßige Kirchturnspolitik und andere Sonderbräutelei zerstückelte Bergarbeiterkraft zu einigen.

Am 3. Mai 1889 brach an der Ruhr der Sturm los, der seine Wellen bis in fast alle Reviere schlug. Etwa 3 Wochen währte der Ausstand; Polizei und Gendarmerie, sogar Militär wurde aufgeboten; blutige Zusammenstöße waren die Folge. Eine Bergarbeiterabordnung fuhr nach Berlin zum Kaiser, um dessen Unterstützung zu erbitten. Die Antwort, die sie erhielt, war wenig tröstlich: „Ich werde alles über den Haufen schießen lassen, was sich mir widersteht.“ Auch das perfide Wort, daß jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind sei, fiel in dieser merkwürdigen Audienz, die einen praktischen Erfolg nicht gehabt hat. Die Zechenbesitzer ließen sich erst zu Zugeständnissen herbei, als die Bewegung immer bedrohlicher wurde. Am 18. Mai erklärte der Zechenbesitzer-Verein, daß nach Wiederaufnahme der Arbeit die Löhne erhöht werden sollten. Daraufhin setzten sich die Vertrauensleute der Streikenden für den Abbruch des Kampfes ein, der, weil die gemachten Zugaben keineswegs loyal erfüllt wurden, nach mal kurz aufblühte, um dann in den letzten Maitagen endgültig aufzuhören. Eine große Erbitterung blieb in den Belegschaften, mehr noch bei den zahlreichen Gemahregelten zurück. Aber die Lehre von 1889 hatte den Boden bereitet, in dem die Saat der gewerkschaftlichen Selbsthilfe endlich aufgehen und weiter wachsen konnte.

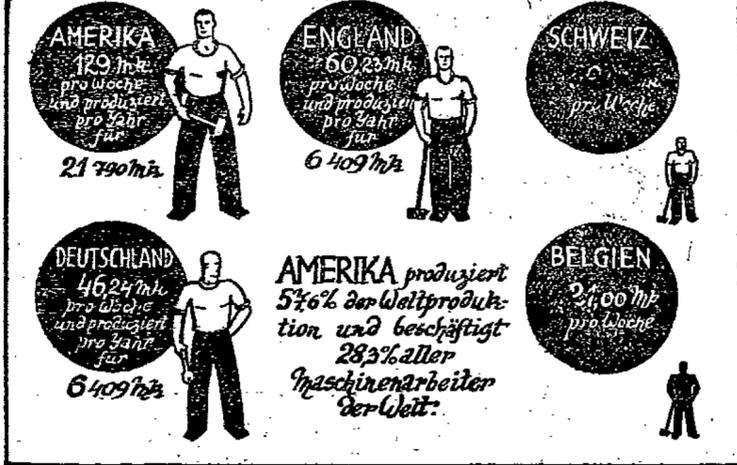
Am 18. August 1889 versammelten sich in Dortmund bei Dortmund die Abgeordneten der deutschen Bergleute zu dem lang geplanten „Deutschen Bergarbeiter-Tage“. Hier gelang es der mutigen Energie und der überlegenden Einsicht der Pioniere des Organisationsgedankens, alle Widerstände überwindend, einen Verband zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen zu errichten, aus dem ein Jahr später dann der „Deutsche Bergarbeiter-Verband“ mit dem Sik in Bochum wurde.

Das Banner der Organisation war damit entrollt. Aus den Zehntausenden, die sich anfangs darum scharten, sind heute Hunderttausende geworden. Fast 200 000 Mitglieder zählt gegenwärtig der Bergbauindustriearbeiter-Verband in seinen Reihen. Mit einer Fähigkeit sondergleichen hat sich die Organisation allen Verfolgungen und Verleumdungen zum Trotz durchzusetzen verstanden. Nicht unbarmherzige Maßregelungen, nicht Gefängnis, nicht Zuchthausstrafen, mit denen man die hervorragenden Führer bedachte, konnten das Band zerreißen, das in Dortmund geknüpft war und die überzeugungstreuen Knappen in allen Bergrevieren umschlang. Es gehörte wahrlich Mut dazu, damals organisiert zu sein. Die Treue der Kerntuppen reißte den Verband über alle Fährlichkeiten hinweg.

Heute ist der Bergarbeiterverband zu einem politischen und wirtschaftlichen Machtfaktor geworden, der für den Befreiungskampf der Bergarbeiter richtunggebend ist. Mit seinem Wachsen sind ihm immer höhere Aufgaben zugefallen. Neben einer beachtlichen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bergbau konnte sich der Verband maßgeblichen Einfluß auf die Sozialversicherung der Bergarbeiter erkämpfen. In der Knappenschaftsversicherung, in der Kohlen- und Kalkwirtschaft, wo der Gedanke der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltung unter verantwortlicher Mitbeteiligung der Arbeiter Fuß gefaßt hat, und in noch manchen anderen Wirtschaftszweigen sind dem Gestaltungswillen der Bergarbeiter zahlreiche Möglichkeiten eröffnet. Die weltwirtschaftlichen Verflechtungen, in die gerade der Bergbau sehr stark einbezogen ist, haben den Bergarbeitern zeitig eine größere Aktivität auf internationalem Gebiet aufgegeben. In der Bergarbeiterinternationale nimmt der deutsche Verband eine führende Stellung ein, wie auch beim Internationalen Arbeitsamt und bei der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes die Mitarbeit der deutschen Bergarbeitervertreter anerkannt ist.

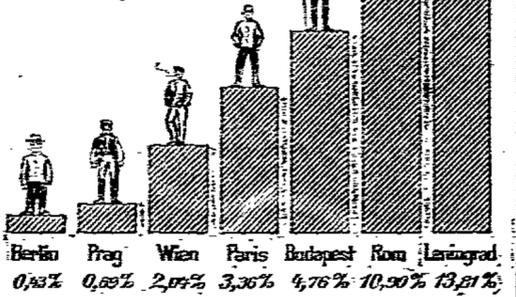
Die Erfolge, auf die der Bergarbeiterverband an seinem 40jährigen Geburtstag zurückblicken kann, sind von ihm durch stetigen lebendigen Krafteszug errungen worden. Die Bergarbeiter wissen, daß zur Erreichung ihres Zieles, dem Bergarbeiterleben eine freie und würdige Gestaltung zu geben, jeder erfolgreiche Schritt neue Anforderungen stellt. Dafür Kraft und Zuversicht aus der 40jährigen Verbandsgeschichte zu schöpfen, ist der Sinn und die Rechtfertigung der Dortmunder Jubiläumfeier der Bergarbeiter.

Der Maschinenarbeiter verdient in:



Die Analphabeten in Hauptstädten Europas.

Nach einer Zusammenstellung des Internationalen Statistischen Amtes in Haag.



Ein Gradmesser der Bildung!

Statistik der Analphabeten, der Einwohner, die weder lesen noch schreiben können, in den einzelnen Ländern. Diese Statistik wurde früher meist nach dem Bildungsgrad der Militärschulpflichtigen festgestellt, außerdem gaben auch die Kenntnisse des Schreibens bei Eheverträgen und die Volkszählungen Anhaltspunkte über Verbreitung der Analphabeten. Heute ist man durch die Arbeit des Völkerbundes über die Verbreitung des Analphabetentums in den einzelnen Ländern genauer unterrichtet. Unsere Statistik zeigt die Zahl der Analphabeten in den europäischen Hauptstädten; zum Vergleich hierzu möge eine Zahl aus Wien dienen: In der vorjährigen Hauptstadt-Lehrer sind 82,17 Prozent der Einwohner Analphabeten!

an dem Gebiet der Häute- und Lederwirtschaft rechtfertigen könnte. Mit einer besonderen Entschliebung wendet sich der Kongress scharf gegen die Unterdrückung der Arbeiter und ihrer Gewerkschaftsorgane in verschiedenen sächsischen und halb-sächsischen Ländern wie Italien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen ujm.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Stellungnahme des Kongresses zur Agitation der Russen in den skandinavischen Ländern ein. Die Russen glaubten, in Skandinavien zu einem sogenannten skandinavisch-russischen Freundschaftskomitee zu kommen, wenn zunächst auch nur mit den skandinavischen Sattlern und den finnischen Lederarbeitern. In der Urabstimmung unter den skandinavischen Sattlern wurde jedoch das Freundschaftskomitee mit 1219 gegen 465 Stimmen abgelehnt. Die Vertreter aus Finnland und der Delegierte der dänischen Sattlerorganisation versuchten auf dem Kongress, die russische Unterminierungsarbeit als möglichst harmlos hinzustellen. Die Finnen wünschten sogar einen Einigungs-kongress, zu dem die Russen eingeladen werden sollten.

Simon betonte demgegenüber, daß die russische Leitung eine Einigung durch Verkündigung niemals gewollt habe und niemals wolle. Die Einheit sei vorhanden gewesen, bevor die Russen zur Gründung ihrer Internationale geschritten seien. Seitdem hätten sie sich nur als Störenfriede gezeigt. Die russische Parolenpolitik würde den Untergang der Gewerkschaftsbewegung bedeuten. Rogin die kommunistische Gewerkschaftsarbeit ihre, zeige das Beispiel der tschechischen Textilindustrie, wo heute zwei kommunistische Gewerkschaften sich gegenseitig bekämpfen. So sehe in der Praxis die kommunistische Förderung der Einheit aus. In Frankreich, wo die Organisation bereits 37 000 Mitglieder gemustert habe, sei durch die kommunistische Spaltungstaktik der Mitgliederbestand auf 7000 zurückgegangen, und nur mühselig habe die Organisation es-almählich wieder auf

12 000 Mitglieder gebracht. Unter lebhafter Zustimmung erklärte Simon: Keine der uns angeschlossenen Organisationen darf einer anderen Internationale angeschlossen sein. Man muß sich entscheiden: entweder für die Amsterdamer oder für die russische Idee.

Die Forderung der Finnen wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag aus Österreich, den internationalen Kongress in Zwischenräumen von 3 Jahren einzuberufen. Abgelehnt von einer Ersatzwahl wurde das Internationale Zentralkomitee in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt. Einstimmig erfolgte auch die Wiederwahl Simons zum internationalen Sekretär.

Die Internationale Transportarbeiterföderation zählte am 1. Januar dieses Jahres 21 Millionen Mitglieder oder 90 000 mehr als am 1. Januar 1928. Der Föderation sind 81 Verbände in 32 Ländern angeschlossen. Von außereuropäischen Ländern sind an der Föderation beteiligt Argentinien, Brasilien, Kanada, Britisch-Indien, Indonesien, Palästina und Australien. Von ihrem Mitgliederbestand entfallen auf das Eisenbahnpersonal 1,2 Millionen Mitglieder oder 57,55 Proz., auf die Seelente 99 300 Mitglieder oder 4,7 Proz. und auf die übrigen Transportarbeitergruppen 798 000 oder 37,75 Proz. Alle drei Hauptgruppen hatten Mitgliederzunahmen zu verzeichnen. Am schnellsten stieg die Mitgliederzahl der Chauffeurgruppe, nämlich von 110 000 auf 141 000. In diesem Jahr haben sich bisher der rumänische Eisenbahnerverband, der Seelenteverband in Estland und das Lokomotivpersonal in Polen neu angeschlossen. Demnächst wird eine besondere Delegation der Föderation nach Wien gehen, um dort die Errichtung von Zweigsekretariaten der Internationale vorzubereiten.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 48 I Telefon 22443

Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sonabends nachmittags geschlossen

Älternräte. Sprechstunde am Donnerstag, dem 29. August, von 19-20 Uhr.
Künftig, Sonntag, den 1. September: Ausflug nach Warnsdorf. Abtreten 1 Uhr 45 Min. am Johannis-Kirchplatz. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48, II

Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr

Uchtung Gruppenführer! Die Festabzeichen von Fest der Arbeit abrechnen. (Donnerstag Bureau).
Heute abend findet unser Reigenabend auf der Freilichtbühne statt.
H. P. Friedrich Ebert. Donnerstag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Waisenhaus. Niederbücher und Rosenkranz mitbringen. Flugblattverbreiter müssen um 6 Uhr beim Gewerkschaftshaus sein.
Schwarzen-Heinrich. Heute Donnerstag 19 Uhr Monatsversammlung in der Schule. 19 Uhr Funktionärsitzung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Secretar-Danksschreiben. Freitag, 19 Uhr: „Das Wehrproblem“. Sonabends treffen wir uns um 7 1/2 Uhr beim Gen. Marxen zur Fahrt nach dem Strand. Donnerstag um 7 1/4 Uhr „Kap der Hoffnung“. Wir gehen nach Broden zum Spielabend.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Jungfrauen und Kisten. Am Donnerstag nachmittags 5 Uhr im Heim Königstraße. Bringt Papier und Bleistift mit.
Uchtung Rote Pioniere. Am Sonnabend findet eine Verbejahrung nach Herrsburg. Abfahrt per Kasko vom Gewerkschaftshaus 10 Uhr. Rotes Halsband. Die Gruppenführer können eventuell ihre Anmeldungen Donnerstag im Bureau oder auf der Freilichtbühne machen. Rote Pioniere, seid zu jeder Zeit bereit.
H. P. Karl Viernecht. Am Freitag Zusammenkunft. Arbeitsbücher mitbringen. Erscheint alle. Am Sonntag haben beide Gruppen ihren Heimabend. Anfang 8 Uhr.
Gruppe „Proletariat“ (Marx). Freitag nachmittags müssen wir alle zum Singnachmittag nach dem Jugendheim, Königstraße. Wir sammeln uns dort präzis 5 Uhr.
Gruppe „Schlupf“ (Jungfrauen). Wir treffen uns am Freitag um 4 Uhr am Markt. Wir fahren zum Singnachmittag. Zwei Schülerführerinnen mitbringen.

Proletarischer Sprechchor

Heute 8 Uhr: Uchtungskunde im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1. Letzte Probe für Schlupf. Chorwerke: „Tag des Proletariats“ und „Weberlied“. Keiner darf fehlen. Die Solisten für „Reiter Eulrich“ müssen pünktlich erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telefon: 28387

Geschlossen von 11-1 und von 4-6 Uhr
Sonabends nachmittags geschlossen

Jungbanner. Versammlung am Freitag, dem 30. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Sämtliche Führer um 7 Uhr. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Ortsverein Stodelsdorf. Versammlung am Sonnabend, dem 31. August, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Bericht von der Verfassungsfeier in Berlin. Die Kameraden, die nach Kurau fahren, müssen alle in der Versammlung erscheinen. Gruppenführer anfragen.
Sonntag, den 1. September. Republikanischer Tag in Kurau. Fahrt per Auto. Preis 50 Pfg. Abfahrt 12 Uhr vom Vereinslokal.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund

Sau Schützowig Hofstein - Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Vorsitzender: Emil Noze, Johannisstr. 46, Kassierer: H. Helmde, Hügelstr. 50

Generalprobe zum Besetzungstag für den ersten gemischten Chor findet am Freitag, dem 30. August, 20 Uhr im Schwarzen, Genk Hotel, statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metalarbeiter-Jugend. Donnerstag im Jugendheim: Vorbereitung zum Elternabend. Alle interessierter Kollegen müssen kommen, damit wir einen guten Elternabend veranstalten können.
Metalarbeiter-Jugend. Musikgruppe. Freitag abends 8 Uhr: Uchtung. Alles muß erscheinen. Die Harburgfahrer können ab Freitag abend ihr Jahrgeld (3,70 RM.) begehren.
Holzarbeiter-Jugend. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung im Jugendheim, Königstraße. Alle Kollegen, die mit nach Wismar wollen, müssen erscheinen.

Arbeiter-Sport

Uchtung! Kinderabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübeck. Die Anwesenheitskarte am Sonnabend fällt wegen der Fahrt nach Segberg aus.
Freie Sportvereinigungen Lübeck. Mannschaftenversammlung der 1., 2. und Jugendmannschaft am Freitag, dem 30. August, abends 8 1/2 Uhr im Klublokal. Wichtige Besprechungen der Segbergfahrt am Sonntag. Genossen, die noch mit nach Segberg fahren wollen, müssen bis Freitag abend gemeldet haben. Ballspielverein Vorwärts a. 1918. Am Freitag, dem 30. August, abends 8 Uhr: Versammlung aller Mannschaften. Wichtige Tagesordnung: Segbergfahrt. Neue Spielordnung. Alle Spieler müssen ihre Sportart mitbringen! Erscheinen aller Spieler ist Pflicht!
S. V. Victoria 081. Am Freitag, dem 30. August, abends 8 30 Uhr: Mannschaftenversammlung der 2. Mannschaft. Das Erscheinen sämtlicher Spieler ist unbedingt erforderlich. Auch Vereinsgenossen, die mit nach Segberg wollen, müssen am Freitag erscheinen.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Mädchenabteilung: Die Spielabende am Donnerstag fallen aus, wir tunen wie üblich in der Warguandshule. — Mädchenabteilung Stadt: Die Badestunden am Montag fallen aus, wir tunen wie üblich im Johanneum. — Die Badestunden finden für alle nur noch Mittwoch von 9 Uhr an statt.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Stodelsdorf. Fußballabteilung. Am Freitag, dem 30. August, abends 8 Uhr, findet eine Spielerversammlung im Vereinslokal statt. Tagesordnung: Besprechung in Segberg. Mannschaftenaufstellung. Es spielen folgende Mannschaften: Stodelsdorf 1. — VEB. 1. — Stodelsdorf 2. Herren — Künftig 2. Herren — Stodelsdorf 1. Herren — Secret 1. Herren. — Das Jahrgeld ist am Freitag abend mitzubringen.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwarzen-Heinrich. Segbergfahrer! Am Sonntag, dem 1. September, pünktlich um 5 1/2 Uhr morgens Abfahrt vom Marktplatz. — Festkomiteeführung am Freitag, dem 30. August, abends 8 Uhr, in Geerk Hotel. — Beginn des Hallenturnens Donnerstag, den 30. August, Donnerstags von 8-8 1/2 Uhr: Mädchenabteilung; von 8-10 Uhr: Damenabteilung. Sonnabends von 8-10 Uhr: Allgemeinturnen, Dienstags von 6-8 Uhr: Knabenabteilung; von 8-10 Uhr: Turnen.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Affingelochschiff
D. Danzig ist am 27. August 17 Uhr von Swinemünde nach Lübeck abgegangen.
D. Riga ist am 27. August 22 Uhr von Rostock nach Lübeck abgegangen.
Angekommen Schiffe
28. August
D. Artemis, Kapl. Borgström, Kemi, 4 Tg. — M. Agathe, Kapl. Jensen, von Camö, 1 Tg. — Traudemünde, Kapl. Heege, von Zwickau, 1 1/2 Tg. — M. Zeus, Kapl. Carlsson, von Stockholm, 3 1/2 Tg. — M. Uder, Kapl. Jepsen, von Hamburg, 1 Tg. — D. Eichenburg, Kapl. Schüge, von Walschütz, 1 1/2 Tg. — D. Nordlicht, Kapl. von Kehl, von Stargard, 2 Tg. — T. Helgoland, Kapl. Röcker, von Laborg, 1 Tg. — M. Lisa, Kapl. Konrad, von Söderhamn, 8 Tg.
29. August
D. Hansa, Kapl. Müll, von Kopenhagen, 12 Std. — M. Ellen, Kapl. Thomsen, von Kallundborg, 5 Tg. — D. Thyland, Kapl. Petersen, von Kopenhagen, 1 Tg. — M. Carlo, Kapl. Anderson, von Vahne, 1 Tg. — D. Werner Kunstmann, Kapl. Witt, von Emden, 2 Tg. — D. Ludwig Köhler, Kapl. Gullafsson, von Kopenhagen, 15 Std. — M. Martha, Kapl. Johannsen, von Raxö, 2 Tg. — T. Wilhelm Kunstmann, Kapl. Santowin, von Lulea, 4 Tg.
Abgegangene Schiffe
28. August
S. Tuen, Kapl. Han, nach Lybeck, Kalkilpete und Ammonial. — M. Rotterhagen, Kapl. Hirsch, nach Bremen, Weizen. — T. Uscania, Kapl. Sörhjen, nach Kolding, leer. — D. Nordstern, Kapl. Petersen, nach Vbo, Städtg. — M. Alma, Kapl. Schläpke, nach Neukuh Städtg. — D. Seeadler 1, Kapl. Steinbagen, nach Wismar, Städtg. — D. Wachtel, Kapl. Deberg, nach Stedholm, Städtg. — D. H. D. Juper II, Kapl. Bartel, nach Stetin, Städtg. — T. Halland, Kapl. Larsson, nach Gothenburg, Städtg.
29. August
D. Vossel, Kapl. Greth, nach Danzig, leer. — M. Kometen, Kapl. Eno, nach Wismar, Brilleits. — M. Wita III, Kapl. Schütt, nach Burgisoden, leer. — M. Amanda, Kapl. Schliefer, nach Nyborg, Steinfalg. — M. Wanda, Kapl. Johannsen, nach Presta, Kalkilalg. — M. Greir, Kapl. Petersen, nach Lynnes, Brilleits.
Sämtlich in Lübeck

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe
Nr. 2889, Richter, Men, 300 To. Steinfall, von Magdeburg. — Güterdampfer
Anni, Schiffer Thiebmann, 51 To. Städtg., von Magdeburg.
Ausgehende Schiffe
Nr. 425, Nechtig, Lübeck, 126 To. Butler, nach Hamburg. — Nr. 9285, Felgenträger, Men, 528 To. Papierholz, nach Bina. — Nr. 2304, Jägerhner, 310 To. Abbrände, nach Hamburg. — Nr. 707, Städtg., Lübeck, leer nach Güter.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Freitag, 30. Aug. 16.15: Schwedische Volksmärchen. Von Gullaf af Geijerstam. Erzählt von Friedel Rothgier. • 17: Nachmittagssee. • 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. • 19: Dr. jur. Kometz: Urlaubsantrag aus Tarifverträgen bei Krankheiten und Arbeitsüberlastung. • 19.25: Hamburg, Kiel, Flensburg: Wanderlust: Dr. Brandt: Rund um den Segelberg Kalkberg. • 19.25: Hannover, Bremen: M. v. d. Ohe: Durch den Elm (im Braunschweigischen). • 19.50: Hamburg, Markt und Gemüsemarkt, Frankfurt, Weidenböck, Weiler. • 20: Symphonie-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Ebenich. Musikgast: Eine Nacht auf dem kalten Berge. — Lute Rangström: Symphonie Nr. 1 Cis-moll. Aug. Strindberg in memoriam. • 21: Die erste Warrung. Komödie in einem Akt von Strindberg. Vert.: Der Herr; Die Frau; Rosa; Die Barone. • 21.30: Kleines Konzert. Musikal. Leitung: Gorb. Flolow: Duo. a. „Martha“. — Baner: Polka aus „Buppenfee“. — Waldteufel: Aus schöner Zeit. Walzer. — Popo: Ballett-Suite. — Garne: Exzelsus reveri. — Sonntag: Nibelungen, Märch. • 22.30: Aktuelle Stunde. • 22.50: Konzertübertr.

Deutsche Welle 1635.

Sender Königswusterhausen und Zezen.

Deutsche Welle. Freitag, 30. Aug. 9.30: Wir besuchen den Deutschlandender bei Königswusterhausen. • 12: Schallplatten. • 15: M. Meißner: Eine musikalographische Studie über die Nachkommen der alten Ägypter. • 15.45: Frauenkunde. Marg. Weinberg: Gedächtnis in der Ehe. • 16: Schiraf G. Wolff: Der Rundfunk in der Fortbildungsarbeit der Lehrerschaft. • 16.30: Prof. Dr. Mersmann: Einführung in Songe und Sinfonie. • 17: Leipzig: Solisten-Konzert. Ida Schuberth-Koch (M), G. Jottmar (Bsp), E. Klinger (Klavier). • 18: Reg.-Kat. Dr. Wagner: Im Reiche der Zahlen. • 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Prof. Dr. Müller-Freienfels: Vom Erlebnis zum Dichtwerk. • 19.20: Wissenschaft. Vortrag für Verzte. • 20: Sonderveranstaltung. Aus der „Neuen Welt“, Sagenheide: „Der Messias“, Orgatorium von G. Fr. Händel. Witw.: Chord der Zentraldeutschen Bewegung, Berliner Sinfonie-Orch. Solisten: Konzertfängerin Irma Neuter, Konzertfängerin Gladys Lomax, Pieder- und Oratoriefänger S. Zeh, Kammerfänger E. Everts. • Anstl.: Bildfunk.

Marktberichte

Samburger Getreidebörsen vom 28. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Auf Grund der leicht befeuchteten Aurse, die von America gemeldet wurden, veruchten Eigner heute vormittag bessere Preise durchzuholen. Nachdem aber Liverpool (paire niedrigere Kurse sandte, schwächte auch hier die Stimmung wieder ab und Verkäufer zeigten mehr Entgegenkommen. — Preise in Reichsmark für 1000 Kilogramm: Weizen 234-238, Roggen 182-186, Hafer, weißer 166-170, Sommergerste 190-215, Wintergerste 172-174 ab inland, Station. Ausland, Gerste 161-164, Mais 160-171, beides maaßenfrei Groß-Hamburg, unvergast. Weizen und Kuchenmehl unverändert ruhig.

Verantwortlich für Statistik und Volkswirtschaft: Dr. Colmick für Wirtschaft Lübeck, Statistik, Sport und Gewerkschaftliches: Erich Gattig für den Reichsstatistik und Geschäftliches: Erich Gattig für den Einzelhandel: Oskar Sandke. — Wullentwörter: Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

3x1000 als Fein-
gold-Hypothek
zu belegen. Angeb. unter
0 113 a. d. G. D. 3. 24189

Jg. chinel. u. russische
Kaninchen zu vt. 2403
Drews, Hanjastr. 129

Gebr. Wockwagen
zu verkaufen
Sedanir. 9a
Kannrad zu verk. o. g.
Louretnad zu laudh
2414 Schützenstr. 24a

Tägl. frische Krefen
1 7/8 15. 10 7/8 120
empfiehlt Hans Lamp,
Zadenburger Allee 66
Fernspr. 28929. 2408

Gode Wort verköfft
Lübecker Zigarrenlager
Paul Richter
Kohlmarkt 21, Ecke Holstenstr.
Fernspr. 20 828. 2401



KOHLLENHANDEL

jetzt: Alfstraße 26
Fernsprecher 20865/6

Wir

sind billig, leistungsfähig und kulant und verkaufen Ihnen alles auf bequemste

Teilzahlung

Deshalb müssen Sie zu uns kommen! Sie erhalten

Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Herren-Anzüge u. Paletots

Wochenraten von 2.00 RM. an event. auch ohne Anzahlung!

Wir bitten Sie in Ihrem eigenen Interesse, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zu machen

Ferner empfehlen wir in unseren Spezialabteilungen
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- und Chaiselonguedecken,
Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sämtliche Manufakturwaren, Wollwesten
und Pullover, Kleiderstoffe, kompl. Betten und Chaiselongues, Metall-
bettstellen mit Matratzen u. d. m.

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge entoben
Besichtigung ohne Kaufzwang erbelen. — Aufmerksame u. diskrete Bedienung

Hamburger Textilhaus G.m.b.H.

Lübeck, Breite Straße 47 eine Treppe

Schallplatten

für Tanz und Unterhaltung

Sprechapparate

Große Auswahl

C. W. Meyer
Geibelplatz 6
Teilzahlung gestattet

Werbt unablässig für eure Zeitung

Strümpfe

die bekannt guten Qualitäten

Damenstrümpfe, la Baumwolle . 0.88, 0.48
Damenstrümpfe, la Mako
Doppelsonhle, Hochferse alle Modelarben 1.50, 1.25
Damenstrümpfe, la Mako, besonders
schwere Strapazierqualitäten . 2.35, 2.10, 1.85
Damenstrümpfe, la Seidentlor
klares, elegantes Gewebe 1.90, 1.65
Damenstrümpfe, la Seidentlor, gezwint,
besonders haltbare Strümpfe . 2.90, 2.65, 2.30
Damenstrümpfe, la Waschseide
in den neuesten Farben 2.40, 1.95
Damenstrümpfe, la Bembergseide
Celta, Agla-Travis 4.35, 3.90, 3.25, 2.75
Herren-Socken, Stutzen, Kinder-Socken
und Strümpfe

J.H. Pein

das Haus der guten Qualitäten

Markt 10/12 Neben dem Rathaus Breite Str. 64/68

Verloble

laufen ihre
Möbel
(Teilzahlg. gestattet)

Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Lokale Lotterie-Nachrichten!

**Wohlfahrts-
Bargeld-Lotterie**

10000 Gewinne
im Betrage von **42720 Reichsmark**

4 Gewinne zu 1000 RM.	=	4000 RM.
4 Gewinne zu 500 "	=	2000 "
8 Gewinne zu 200 "	=	1600 "
36 Gewinne zu 100 "	=	3600 "
60 Gewinne zu 50 "	=	3000 "
120 Gewinne zu 20 "	=	2400 "
360 Gewinne zu 10 "	=	3600 "
724 Gewinne zu 5 "	=	3620 "
1532 Gewinne zu 3 "	=	4596 "
7152 Gewinne zu 2 "	=	14304 "

Sämtliche Gewinne werden sofort in bar ohne Abzug ausgezahlt
Jedes 10. Los gewinnt!
 Sofortiger Gewinnscheid

Die Lotterie ist genehmigt von einem Hohen Senat der freien und Hansestadt Lübeck

Zur Ausgabe gelangen 100000 Losbriefe in 4 Serien zu je 25000 Stück mit gleichmäßig verteilten Gewinnen. Die Einlage der Gewinnlosen, deren Mischung mit den Nieten und der Verschluss erfolgte unter behördlicher Aufsicht

Morgen Beginn
 Verkauf durch Straßenverkäufer und in durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften

Glücksbrief 1.- Reichsmark!

Die ersten Boten der neuen Saison



Alle vier aus eigener Fabrikation!
KARSTADT

Jeden Dienstag u. Freitag v. 3-7 Uhr

Bierbier

- Becker, Wischg. 51
- Behler, Gr. Kiehlau
- Behnecke, Rosenstr. 16
- Behrend, Dorfstr. 61
- Boller, Spüngenstr. 64
- Barth, Wiedend. 52
- Christoffers, Gr. Bogellang 3
- Everling, An d. Faltend. 10
- Fick, Gartenstr. 34
- Gerd, Marktstr. 73a
- Groth, Siedlung Strandenbaum
- Herzog, Seydlitzstr. 16
- Jaacks, Gartenstr. 38
- Koch, Offengrube 9
- Koch, Segebergstr. 43
- Meyerhoff, Oberstr. 13
- Möller, Wiedend. 72
- Meyborg, Pantmarigrube 56
- Ruche, Max Glödenstr. 81
- Retzlaff, Kottw. str. 15
- Scharnberg, Marquardstr. 21
- Schiering, Dornestr. 47
- Steder, Josephinenstr. 5
- Stölk, Friedrichstr. 1
- Uter, Sanger Lohg.
- Rix, Wahnstr. 29

H. Bade
 Schleiferei
 u. Siebmacherei
 Seliger Stabwaren
 Johannisstr. 82

Kronsbeeren

10 Pfund RM. 3.20

Kristallzucker	28
Kartoffelmehl	24
Maisternpuder	28
Reismehl	20

Eduard Speck, Hüxterdamm 80/82/84
 Telefon 22 503

Patent-Matratzen
 Polster-Auflagen
 Matratzen-Mühle
 Untere Hundestr. 54
 Lübecker Stahl-ieder-Matratzen-Fabrik

Arbeitsgemeinschaft
 von de Plattdutschen Vereine to Lübeck, Mekelbörger Plattdutscher Verein, Plattdutscher Verein Eck u. Verein Fritz Reuter

Großn plattdutschen Vödrags- un Theaterabend
 an'n 6. September, Klock 20
 in de „Flora“

Intrittspries Frömden 1 Mark, Mitglieder 50 Penn
 Konventkoop an'n Sündag, 1. Septbr., morgens von 10-12 in'n Restaurant Konkordia, Hüxterdamm, J. Ahrendt.
 Hundestraat 76 un Konzerthaus Flora, Nebenhoistraat
De Festutschuß

Kronsbeeren
 10 Pfund 3.20

10 B. Rohbirnen	220	1 B. Kartoffelmehl	24
10 „ Bergamott	280	1 „ Maisternpud.	28
1 „ feste Tomat.	20	1 „ Sagomehl	34
1 „ süße Weintr.	50	1 „ Weizenpuder	48
1 „ Zucker	28	1 „ Reismehl	20

Friedrich Trosiener
 Mühlenstraße 87
 Telefon 23 815

Schuhwaren
 solide, preiswert

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Boxen
 Zuchtviehhallo Schwartau Allee

Sonnabend, 31. Aug. 1929, 20 1/2 Uhr pünktl.
 Es kämpfen:
 L.S.V. - Neumünster - Sportmann Hamburg
 Interessante Kämpfe!

Vorverkauf
 Eintritt: Ringplatz RM. 3.—
 Sitzplatz 1.— 2. Reihe „ 2.—
 „ 1.50 „ 1.20
 Sitzplatz „ 1.50 „ 1.20
 Stehplatz „ 1.— „ 0.80

Vorverkauf bei Mest, Breite Straße und Mühlenstraße und Schneider, Pfaffenstraße
Lübecker Sportverein.

Luisenlust Morgen Freitag:
 Gr. Kavallerball
 Eintritt u. Tanz frei!

DÄNEMARK
 (Gjedser)

Sonntag, den 1. Septemb., ab Lübeck, Schuppen 7
 6.30 Uhr mit **D. Silbermöwe**
 Fahrkarten nur im Vorverkauf Hapag, Markt u. Taht & Severin (Schuppen 2) zu **6.50 RM.**

Mittagessen an Bord RM. 2.—
 An Bord künstlerische Schallplatten-Übertragung auf Riesenlautsprecher durch die Firma Grabowski, Lübeck
 Ostseebäd.-Linie, Travemünde, Tel. 876

St.-Gertrud-Liedertafel
 Chorleiter: Karl Eckermann

35. Gründungsfest
 Konzert mit nachfolgendem Ball

Mitwirkende: Männerchor „Othello - Frohsinn“, Hambg.-Barmbeck, „Quartett Italia von 1903“, „Liedertafel der Postbeamten“, „Doppelquartett Frohsinn“
 am Sonnabend, dem 31. August, abends 9 Uhr im „Lindenhof“ Israelsdorf
 Eintritt Herren 75, Damen 50 Pf.
 8 Uhr: Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal Johs. Höppner, Israelsd. Allee

Lüders & Hintz
 Kohlenhandlung
 Kanalstr. 50/58
 (unterhalb Lohberg)

Unsere bill. Sommerpreise gelten nur noch kurze Zeit. Bestellen Sie deshalb sofort bei uns. Ab Lager Preisnachlaß.

Ratekau
 Händler, die beschäftigt am 8. Sept. (Fahnenweihe)
 Waren feilzubieten, melden sich bis zum 3. Sept. bei **W. Tiedge**, dortselbst.
 NB. Parteiauswahl ist vorzulegen

Stadttheater
 Donnerstag, 20 Uhr:
 Der Bettelstudent (Operette)
 Ende 22.40 Uhr

Freitag, 20 Uhr:
No, No, Nanette! (Operette)
 Sonnabend, 20 Uhr:
 Die Verschönerung des Fiesco zu Genoa (Schauspiel)
 Sonntag, 20 Uhr:
No, No, Nanette!
 Ermäßigte Preise

Wer der Fliegerei nahe steht geht selbstverständlich am Sonntag auf den Flugplatz,
 wer der Fliegerei helfen will, wer die Piloten Pieper, Osferkamp, Finger, Maiffhessen, Vongehr, Hagen und Küchenmeister in ihrer
 merhört schneidigen Flugweise bewundern will **kommt selbstverständlich am Sonntag, d. 1. September zum Groß-Flugtag in Lübeck-Blankensee**

Extrazüge ab 1 Uhr. ● Regelmäßiger Pendelverkehr der Autobusse ● Anfang 2.30 Uhr ● Kassenöffnung 1 Uhr